SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Frühjahr 2012

VERKEHRSVEREIN SPEYER

Wir sind Ihnen verbunden – wann immer Sie uns brauchen.

Kreis- und Stadt-
Sparkasse Speyer

Gut zu wissen: Ihre Sparkasse kümmert sich um alle Ihre finanziellen Anliegen – um die zuverlässige Abwicklung Ihrer Überweisungen und Daueraufträge, um Ihre Geldanlagechancen, Ihre Vermögensfragen und die Zukunftsvorsorge. Wann immer Sie uns brauchen, wir sind für Sie da – persönlich in jeder Geschäftsstelle, telefonisch unter 06232/103-0 oder online unter www.sparkasse-speyer.de. Wann hören wir von Ihnen? **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Inhalt	Seite
Nachrichten des Verkehrsvereins	**3**
Die Sanddüne bei Speyer: Von der Party-Zone zum Naturschutzgebiet?	**7**
Dank an unsere Spender	**19**
Zunftbaum vor 30 Jahren erstmals errichtet	**21**
Anselm Feuerbach: **Mythos und Markt**	**29**
Zum 90. Geburtstag des Komponisten Alfred Cahn	**33**
Wir gratulieren	**37**
Eduard und Josef Feth	**39**
Stadt-Chronik: 14. November bis 26. Februar	**41**
Impressum	**64**

Titelbild:
Das Foto zeigt einen Ausschnitt der Speyerer Binnendüne „Ameisenbuckel“ und die dort übliche Vermüllung durch Party feiernde aber die Natur wenig achtende Menschen.
Foto: Winfried Kuhn

Für 28. April, 11 Uhr, laden die Speyerer Handwerker zum 30. Mal zu einem Zunftbaumfest auf dem Alten Marktplatz ein. *Foto: Lenz*

Neubeck Automobile GmbH & Co. KG · Landwehrstraße 34 · 67346 Speyer · Telefon 06232-6488

FÜNF MARKEN. EINE FAMILIE.

neubeck-online.

Mercedes-Benz

smart
open your mind.

Audi

ŠKODA AUTO
Service

NEUBECK | Autohäuser

DER WEG LOHNT SICH.

Auto-Neubeck GmbH · Wormser Landstraße 194 · 67346 Speyer · Telefon 06232-64220

Nachrichten des Verkehrsvereins

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

der erste wichtige Termin im neuen Arbeitsjahres war der bei Kindern und Erwachsenen so beliebte Sommertagszug. Erstmals in diesem Jahr verantwortlich von Esther Wedekind-Razvi organisiert. Günter Wedekind hat aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr als Mitglied des Vorstandes kandidiert. Ich freue mich jedoch sehr, dass er seine Tochter so von unserer Arbeit begeistern konnte, dass sie nun als seine Nachfolgerin die Organisation des Sommertagszuges übernommen hat. Die „Feuertaufe“ hat sie gut hinter sich gebracht, denn auch in diesem Jahr konnten mehrere Hundert Kinder gemeinsam mit dem Verkehrsverein den Winter aus dem Land jagen und den Schneemann verbrennen.

Neues im Judenhof

Anfang April soll in unserem ehemaligen Empfangsraum im Judenhof der neue Medienraum eröffnet werden. Künftig können die Besucher dort zwei kurze Informations-Filme über die mittelalterliche Synagoge und die Mikwe sehen. Gezeigt wird unter anderem, wie die Synagoge – von der heute nur die Mauerreste auf dem Areal erhalten sind – im Mittelalter ausgesehen haben könnte. Die Dokumentation über die Mikwe ist in erster Linie für die Gäste gedacht, denen der Abstieg in das zehn Meter unter der Erde gelegene Tauchbad zu beschwerlich ist. Für die ausländischen Besucher sind die Begleittexte zum Film in englische und französische Sprache übersetzt worden. Des Weiteren hat das im Winterheft 2011 vorgestellte Modell der neuzeitlichen Synagoge, die 1938 zerstört wurde, in diesem Medienraum einen repräsentativen Platz gefunden. Die vom Stadtarchiv digitalisierte Reihe jüdischer Urkunden wird den Besuchern des Museums SchPIRA zur Betrachtung am Bildschirm zur Verfügung stehen.

12. Kult(o)urnacht

Auch bei der 12. Kult(o)urnacht am 1. Juni wird der Verkehrsverein mit dem Judenhof wieder dabei sein, im Freigelände Führungen anbieten und das Museum SchPIRA präsentieren. Der Auftritt der Musikgruppe, die mit jüdischer Klezmer-Musik seit Jahren großen Anklang findet, wird auch dieses Mal wieder begeisterte Zuhörer in den Judenhof locken.

Brezelfest 2012

Während diese Einzelveranstaltungen auf den Weg gebracht werden, bereiten der Geschäftsführer der GmbH, der Vorstand und die zuständigen Ausschüsse bereits das nächste Brezelfest vor. Die Verlängerung des Festes um einen Abend soll künftig Bestand haben und das Fest bereits donnerstags beginnen. Auch die Festeröffnung wird wieder im Festzelt erfolgen, da dies bei den Schaustellern und Besuchern gut ankam.

Es zeigt sich schon nach einem knappen Jahr, dass der VVS mit seiner Entscheidung die Verkehrsverein Speyer Veranstaltungs-GmbH zu gründen, leistungsfähiger, besser organisiert und damit zukunftssicherer geworden ist. Ein herzliches Dankeschön geht hierfür an den Geschäftsführer Franz-Joachim Bech-

mann und die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins für deren hervorragende Arbeit.

Meine Damen und Herren,
da nun meine letzte Amtszeit angebrochen ist, gestatten Sie mir einen Blick in die Zukunft, über dieses Jahr hinaus.

Ausblick auf die kommenden Jahre
Zur Zeit wird seitens der Stadt an einem neuen Tourismus-Konzept gearbeitet, bei dem neben der Politik die Gruppierungen in den Workshops mitarbeiten, die den Fremdenverkehr in Speyer vertreten. Dabei spielt natürlich auch der VVS eine wichtige Rolle als aktiver Unterstützer der Stadt. Im Frühsommer werden die Beratungen abgeschlossen sein, und die Tourismusstrategie 2020 wird vorgelegt werden.
Sie haben sicher schon die Pläne der Landesregierung zur Kenntnis genommen, für die Städte Speyer, Worms und Mainz einen Antrag an die UNESCO zu richten, die jüdischen Kulturstätten der drei Städte auf die Welterbeliste zu nehmen. Das ist ein großes Vorhaben und es ehrt uns sehr. Es setzt allerdings noch einige Verbesserungen im Judenhof voraus. Wir werden uns als der Verein, der den Judenhof seit nunmehr 23 Jahren erfolgreich betreut, natürlich aktiv einbringen und sehen, wie wir das Konzept konstruktiv begleiten können. Mithelfen wollen wir auch bei der Erweiterung des jüdischen Museums, für das noch leer stehende Räume im Erdgeschoss des Vorderhauses zur Verfügung stehen.
Eine weitere Idee für den Judenhof liegt mir noch am Herzen: Eine Figurengruppe, welche die „Weisen von Speyer“ darstellt, die als jüdische Gelehrte des Mittelalters an der Talmudschule von großer Bedeutung für Speyer waren. Diese Gruppe könnte im oberen Hof, gleich hinter dem neuen, künstlerisch gestalteten Eingangstor ihren Platz finden. Da der Verein solche Sonderausgaben aus den Beiträgen nicht schultern kann, sind wir zur Verwirklichung dieses Projektes auf Spenden angewiesen. In diesem Zusammenhang hoffe ich auch auf die Unterstützung durch die Mitglieder.

Herzlich, Ihre

Heike Häußler

Heike Häußler
Vorsitzende

„Leben und gut wohnen“

gewo

Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH

Landauer Str. 58 · 67346 Speyer · Tel. 06232/9199-0 · Fax 06232/919921
www.gewo-speyer.de

CITROËN

Autohaus Höhl

- *Neuwagen*
- *Gebrauchtwagen*
- *Leasing und Finanzierung*
- *Ersatzteilverkauf*
- *Reparaturen*

Industriestraße 15 67346 Speyer
Telefon 0 62 32 / 7 43 85 Telefax 0 62 32 / 7 48 07

Gerichte aus Deutschland
und der Pfalz, immer frisch
und schmackhaft zubereitet.

Traditionelles Ambiente,
freundlicher und
kompetenter Service

Der rustikale Weinkeller
für zünftige Feste, der helle
Löwensaal für Familienfeiern
und für kleine Anlässe,
bietet das Nebenzimmer
genau den richtigen
Rahmen.

Räume für Familienfeiern für
bis zu 100 Personen zu
jeder Gelegenheit.

HOTEL
Löwen
garten

Hotel Löwengarten
Schwerdstr. 14
67346 Speyer

Telefon: 06232 é 27-0
info@hotel-loewengarten.de
www.hotel-loewengarten.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Samstag
ab 18.00 Uhr
Sonntag und Montag
Ruhetag

Zimmerei
Ackermann GmbH

- Zimmererarbeiten
- Holzbau
- Dachdecker- und Spenglerarbeiten

Haßloch - Dudenhofen

06324 - 92 55 33 06232 - 29 37 68

www.zimmerei-ackermann.de

Eine Sanddüne, weitab von Meer und Wüste, ragt zwischen Dudenhofen und Speyer auf. Ohne Hilfe des Menschen würden Pionierpflanzen wie Heide, Gräser, Birke und Kiefer sie längst überwuchert haben. Foto: Jutta Jansky

Die Sanddüne bei Speyer: Von der Party-Zone zum Naturschutzgebiet?

Die Sanddüne zwischen Speyer und Dudenhofen ist in ihrer Art einzigartig und doch ist sie vieles: Für die einen ist sie Party-Zone und großer Abenteuer-Spielplatz, für die anderen Naherholungsgebiet zum Joggen, Wandern und Hundausführen. Nicht zuletzt ist sie Teil eines Truppenübungsplatzes sowie ein sehr empfindliches Naturphänomen – ein Ökosystem, das in Mitteleuropa seines Gleichen sucht. Ist es einmal zerstört, wird es unwiederbringlich verloren sein. Und doch gehen wir sehr leichtfertig mit diesem Kleinod um, wie das Titelbild des Heftes zeigt. Dabei wäre es so einfach, dieses Naturwunder zu schützen, wenn alle, die es nutzen, ein wenig Rücksicht üben würden.

Millionen Jahre alt

„Vor 250 Millionen Jahren war der Sand der Düne schon einmal Dünensand, sogar Wüstensand. Pangäa hieß damals der einzige Kontinent der Erde und die Region, die heute Europa ist, lag nahe am Äquator“, erklärt Dr. Winfried Kuhn vom Geologischen Landesamt in Mainz. Der Fachmann führt weiter aus: *„Vor 45 Millionen Jahren begann sich die Oberrheinische Tiefebene als Gra-*

benbruch abzusenken. Zeitgleich mit der Absenkung des Rheintals hoben sich die Berge von Schwarzwald, Odenwald, Vogesen und Pfälzer Wald. Aus dem Wüstensand wurde im Laufe der Jahrmillionen u. a. der Buntsandstein des Haardtrandes.
Die Binnendüne zwischen Speyer und Dudenhofen ist eine sogenannte Kältedüne. Sie bildete sich im ausgehenden Pleistozän (Eiszeitalter) vor ungefähr 12.000 Jahren, als abwechselnd Regen, Eis, Kälte und Hitze die Sandsteinoberflächen zerbröselt hatten und die Sandkörner zunächst vom Speyerbach und später vom Wind davongetragen wurden. Da es damals in der Oberrheinischen Tiefebene noch keine Wälder gab, konnte der Wind den Sand weit tragen und zu Dünen aufbauen. Dies wäre heute nicht mehr möglich. Der die Düne umgebende Wald verhindert, dass diese wandert."

Die ursprüngliche Dünenlandschaft auf dem Speyerbach-Delta hatte eine Gesamtausdehnung von rund 64 Quadratkilometern und war rund 10 Kilometer breit. Der größte Teil tritt heute noch als „Sandboden" zutage, ist landwirtschaftlich genutzt, bebaut oder mit Kiefernwald bewachsen. Die einzige freiliegende Düne ist der „Ameisenbuckel" zwischen Speyer und Dudenhofen. Ihre Höhe betrug urspünglich 108 Meter über Normal-Null. Heute ist sie ca. fünf Meter hoch, 250 Meter lang und 30 Meter breit. Im Luftbild unten wirkt sie winzig und unbedeutend – und doch ist sie einmalig, denn sie ist die höchste noch von Bewuchs freie mitteleuropäische Binnendüne.
Im Internet-Lexikon Wikipedia ist über die Binnendünen in Deutschland folgendes zu lesen:
„Um ihre Weideflächen und Siedlungen vor den Sandverwehungen zu schützen,

Aus der Luft erweist sich die Binnendüne als stark vom Wald bedrängtes „Dünchen". Je bedrohter sie ist, desto dringender wird ihr Schutz. *Luftbild: Lenz*

begannen die Menschen während des Mittelalters die Dünen mit genügsamen und tiefwurzelnden Gehölzen, z. B. mit Kiefern, zu bepflanzen. Dennoch setzte sich, aufgrund der starken Beweidung, die Aktivität der Binnendünen bis in die Neuzeit fort. Erst ab dem 18. Jahrhundert begannen systematische Aufforstungen der Dünengebiete, sodass aktuell in Deutschland nur noch ganz vereinzelt Binnendünen aktiv sind. Die Wald-Kiefer (Pinus sylvestris) ist heutzutage der charakteristische Waldbaum (Leitart) für Flugsandgebiete und Binnendünen."
Auch der Wald zwischen Dudenhofen und Speyer wurde vom ausgehenden 18. Jahrhundert an zur forstwirtschaftlichen Nutzung mit einer Kiefern-Monokultur aufgeforstet.

Vom Weideland zum Militärgebiet
Im Mittelalter, als die Wälder zwischen Rhein und Haardt zur Gänze abgeholzt und die Flächen landwirtschaftlich bearbeitet waren, glich das Gelände zwischen Dudenhofen und Speyer einer Heidelandschaft, die zum Großteil als Viehweide genutzt wurde. Das war selbst nach der Aufforstung in kleineren Bereichen noch der Fall, zum Beispiel rund um die Düne, wo das Areal seinen Heidecharakter behielt.
Im Jahr 1935 wurde das Gebiet zwischen Speyer und Dudenhofen (ursprünglich bis zum Rinkenberger Hof) zum Truppenübungsplatz bestimmt – zuerst für das „1000-jährige Reich" und nach dem Zweiten Weltkrieg für das französische Militär. Seit Abzug der Franzosen wird das Terrain von der Bundeswehr genutzt. Bis Ende 2015 soll auch das Spezialbataillon 464 aus Speyer abziehen. Was danach aus dem Standortübungsplatz wird, der dem Bund gehört, ist noch unklar. Der Dudenhofener Naturforscher Erich Bettag

Heidecharakter haben auch heute noch sehr kleine Areale westlich der Sanddüne.
Foto: Jansky

hat eine eigene Meinung über die Abwicklung des Konversions-Geländes: *„Das ‚Reich' beschlagnahmte die Flächen, enteignete die Gemeinden und wies dort einen Truppenübungsplatz aus. Es wäre nicht mehr als Recht, wenn das enteignete Land auch wieder kostenfrei an die Kommunen zurückginge – zumal es in manchen Bereichen über und über mit Blei verseucht ist."*
Der Insektenkundler Bettag, der eng mit dem „Sand" verbunden ist, kämpft seit vielen Jahren für die Umwandlung des Areals zum Naturschutzgebiet. Seit 60 Jahren beobachtet er Fauna und Flora rund um die Sanddüne. Keiner kenne sie wie er, sagt er mit Überzeugung. Zahlreiche Veröffentlichungen und Dokumentationen über die Pflanzen- und vor allem die Tierwelt geben Zeugnis von seiner Arbeit.

Militär als Landschaftsschützer

Nebeneffekt der militärischen Nutzung des Geländes war ein gewisser Landschafts- und Naturschutz. Die über Jahrzehnte hinweg andauernde und zeitweise sehr intensive Nutzung als Truppenübungsplatz hielt andere Störungen fern. Ein Teil des Terrains war als Schießplatz eingezäunt und für die Bevölkerung unzugänglich, im übrigen Bereich warnen bis heute Schilder vor dem Betreten (während der Übungszeiten). Statt in der Sahara übten die in Speyer stationierten Soldaten an der Düne den „Wüstenkrieg" und im Wald den „Ernstfall".
Die Bundeswehr und auch das Technische Hilfswerk (THW) begannen in den letzten Jahren mit großräumigen Aushub- und Planierungsarbeiten. *„Ich bin der Bundeswehr für diese*

Truppenübungsplatz, Sicht nach Süden in Richtung der Gaststätte „Waldschlössel". Das Aquarell fertigte in den 1950er Jahren Leopold Dowhanyk. Repro: Jansky

Erdbewegungen sehr dankbar“, betont Erich Bettag im Gespräch. „*Sie hat damit erst den geeigneten Lebensraum für zahlreiche seltene Insekten geschaffen.“* 700 Schmetterlingsarten, darunter auch das kleine Nachtpfauenauge (der Schmetterling des Jahres 2012), 230 verschiedene Käfer- und 120 Wildbienenarten hat Bettag rund um die Sanddüne gezählt.

„Ohne die Düne und die freigelegten Sandflächen wäre deren Lebensraum für immer verloren. Diese Tiere könnten sich auch nicht in der Nähe ansiedeln, da es weit und breit keine großräumigen, reinen Sandflächen mehr gibt. Auch das gelegentliche Befahren der Düne hilft. Diese wäre ohne die militärische Nutzung schon längst von Pionierpflanzen überwuchert“, zeigt sich der Naturforscher überzeugt.

Ist man kein Insektenkundler sondern ein die Natur liebender Spaziergänger, ist man zuerst einmal entsetzt über den Kahlschlag (Bild unten). Teilweise sieht das Gelände aus wie eine stark frequentierte Motocross-Bahn. Auf weiter Strecke nur aufgetürmter und festgefahrener Sand. Dazwischen, wenn es geregnet hat, große Wasserlachen. Diese sind Rückzugsort für Urzeitkrebse und die streng geschützte Wechselkröte. Die seltenen Insekten, welche den trockenen Sand für ihren Lebenszyklus benötigen, sind für den Laien unauffällig. Ins Auge fällt nur die „zerstörte“ Natur. Viel lieblicher wäre doch die Heidelandschaft, die den Sandboden bedecken könnte. *„Nein“*, meint Erich Bettag bestimmt: *„Dort könnten diese zum Teil vom Aussterben bedrohten Tiere nicht mehr überleben.“*

Der selbe Standpunkt, wie auf dem Gemälde links. Der aufgetürmte und festgefahrene Sand soll Heimstatt für viele seltene Insekten sein. *Foto: Jansky*

Trockener Sand, gelegentlich Pfützen und Totholz sind ein selten gewordener Lebensraum für bedrohte Tiere. Foto: Kuhn

Diese „Steilabbrüche“ von Radspuren benötigen manche Insekten zur Ablage ihrer Eier. Foto: Kuhn

Zu den „besonders geschützten Arten“ gehört die Kreiselwespe. Ihre Population ist rückläufig, denn sie ist an trockenwarme Sandgebiete gebunden – und davon gibt es nicht mehr viele. Foto: Bettag

Der achtpunktige Kiefernprachtkäfer bewohnt sonnige Ränder von Kiefernwäldern und liebt sandige Böden. Er ist in unserer Region selten und lebt von abgestorbenem Kiefernholz. Foto: Kuhn

Der Stierkäfer gehört seit 1999 zu den „besonders geschützten Lebensarten“. Er ernährt sich vor allem von Reh- und Kaninchenkot. Foto: Bettag

Der Nashornkäfer stammt aus dem Mittelmeerraum. Am Rande der Sanddüne hat der auf Eichen angewiesene Käfer eine neue Heimat gefunden. Foto: Bettag

Von Natur aus rücksichtslos?

Wer mit offenen Augen im Gebiet rund um die Sanddüne spazieren geht, stellt sich unweigerlich die Frage: Ist der Mensch von Natur aus rücksichts- und gedankenlos? Der Unrat, der in dem geschützten Gebiet (Flora-Fauna-Habitat/FFH, Vogelschutzgebiet, NATURA 2000) abgeladen wird, ist immens. In der warmen Jahreszeit sind die Sanddüne und das angrenzende Areal an Wochenenden, vor und an Feiertagen sowie während der Schulferien offensichtlich Party-Zone Nr. 1. Das Gelände

wird freizeitmäßig sehr intensiv genutzt. Sei es fürs Picknick im großen Freundes- oder Familienkreis, für Geländefahrten mit Moped oder Mountainbike oder als Übungsgelände für kleine Allrad-Modellautos. Geo-Coaching ist ebenso beliebt, wie die „Schnitzeljagd“. Die Nutzer kommen nachweislich aus der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar. Mit für den Naturschutz vorgesehenem Totholz werden Freuden- und Grillfeuer entzündet. Mitgebrachtes Plastikgeschirr, Plastikmesser und -gabeln, Einwegverpackungen, Kronkorken, Schnaps- und andere Flaschen bleiben liegen; Glasflaschen meist als scharfkantige Scherben. Vergessenes Spielzeug liegt ebenso herum, wie diverse Kleidungsstücke. Es scheint für viele nicht möglich zu sein, Leergut und andere Reste wieder mit nach Hause zu nehmen, um sie dort ordnungsgemäß zu entsorgen.

Bäume dienen als Haltestange für diverse „Anschläge“. *Foto: Jansky*

Plastik verrottet nicht, liegt jedoch überall herum. *Fotos: Jansky / Kuhn*

Dummheit oder Ignoranz? Auf jeden Fall eine Gefahr für die Tierwelt: Glasbruch auf der Düne. *Foto: Kuhn*

In den freilaufenden Hunden sieht Erich Bettag die größe Gefahr für Bodenbrüter. *Foto: Kuhn*

Erich Bettag sind allerdings die Hunde (und deren Besitzer) ein ganz besonderer Dorn im Auge. *„Hunde sind als Nachfolger des Wolfs fest als Feind in den Genen der Bodenbrüter verankert. Ein Gelände, auf dem Hunde regelmäßig laufen, toben und spielen, wird jeder Bodenbrüter verlassen. Verschwunden sind schon der Brachpieper, die Nachtschwalbe, die Waldschnepfe, die Heidelerche, der Ziegenmelker und der Wiedehopf."*

Es sei ja nicht nur gelegentlich ein Hund, der dort spazierengeführt würde, fügt Bettag an, sondern Scharen von Hunden, die dort tagtäglich frei umherstreifen dürften. Einmal habe er bei einem seiner Spaziergänge rund um die Düne 85 freilaufende Hunde gezählt. Dazu ist anzumerken, dass der Truppenübungsplatz auch Trainingsgelände einer Rettungshundestaffel ist. Die Rettungshunde und ihre Führer trainieren fast jeden Samstag westlich der Sanddüne das Auffinden von Vermissten.

Wie es weiter geht, ist noch ungewiss

Leicht ist zu erkennen, dass die Interessen der vielen Nutzer dieses Areals weit auseinander driften. Naturschützer, Forst und Jagdpächter tendieren naturgemäß zu einer möglichst geringen Freizeit-Nutzung des Geländes. Die Bürger der Region dagegen sehen darin ein attraktives Freizeitgebiet mit zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten. Hier eine für alle akzeptable Lösung zu finden, wird nicht einfach sein.

Selbst wenn bisher nicht sicher ist, wie es nach Auflösung des Truppenübungsplatzes rund um den „Ameisenbuckel" weitergehen wird, bedeutet dies nicht, dass sich die Kommunen, auf deren Gemarkung das Kleinod liegt, noch keine Gedanken über die künftige Nutzung bzw. Unterschutzstellung gemacht hätten.

Clemens Körner, Landrat des Rhein-Pfalz-Kreises und bis vor zwei Jahren Verbands- und Ortsbürgermeister der Verbandsgemeinde Dudenhofen, hatte bereits vor einigen Jahren gemeinsam mit Dr. Winfried Kuhn über die Errichtung eines „Eiszeit-Lehrpfades" nachgedacht. Solche Eiszeitpfade gibt es in Deutschland bereits in mehreren Regionen, zum Beispiel bei Hirschstein am Hutzenbach. In Engen gibt es sogar einen Eiszeitpark, in dem wieder Biotope mit eiszeitlicher Botanik angesiedelt worden sind und den „Erlebnis-

pfad Urgeschichte“ begleiten. Einen hohen Stellenwert genießt der Natur- und Geo-Park Terra-Vita zwischen Osnabrück und den Niederlanden, der grenzüberschreitend die Besonderheiten dieses Landstriches zeigt.
So umfang- und abwechslungsreich wäre ein Dünen- oder Eiszeitpfad zwischen Dudenhofen und Speyer wahrscheinlich nicht, doch „Dünenwege“ wie auf dem nebenstehenden Bild, würden bestimmt eine gute Ausgangslage bieten, um mittels eines Lehrpfades die Einzigartigkeit dieser Landschaft den Besuchern näher zu bringen und so für deren Erhalt und Schutz zu werben. *„Weder der Bund als Eigentümer des Geländes noch die Gemeinden Speyer und Dudenhofen, zu deren Gemarkungen das Gebiet gehört, waren bisher in der Lage von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und eine übermäßige Freizeitnutzung bzw. die Vermüllung der Düne und des angrenzenden Waldes*

Bereits bedeckt, aber noch gut erkennbar. Von Bäumen bewachsen und unter Laub verborgen zieht sich die Düne mindestens bis zur Schifferstadter Straße hin.
Foto: Jansky

Auch bei diesem Waldweg auf der Gemarkung Dudenhofen ist der „Dünencharakter“ noch zu erahnen. Foto: Kuhn

einzuschränken. Die Einrichtung eines Naturschutzgebietes und die daraus resultierenden zahlreichen Verbote würden die ‚Hausherren‘ nur in eine weitere Vollzugsnot bringen“, beurteilt Körner die Situation. Außerdem sieht er die Gefahr, dass z. B. das THW es ablehnen könnte, in einem Naturschutzgebiet größere Erdbewegungen vorzunehmen oder die Sanddüne gelegentlich mit schwerem Gerät zu befahren, da dies offiziell nicht mehr erlaubt wäre.
„Generell halte ich Verbote nur dann für sinnvoll, wenn sie auch überprüft und durchgesetzt werden können. Verständnis für die Einzigartigkeit des Geländes könnte mehr bringen, als Verbotsschilder“, zeigt sich Körner überzeugt, denn nur was man kenne und liebe würde man auch schützen. *„Natürlich muss dort, wo vorsätzlicher Missbrauch oder Vandalismus herrscht, eingegriffen werden. Aber hierfür gibt es bereits heute eine ausreichende rechtliche Handhabe“*, weist der Landrat auf die Richtlinien von FFH und Natura 2000 geschützten

Flächen hin. In einem Brief an Körner bezieht Dr. Peter Keller von der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR) einen ähnlichen Standpunkt. Auch er betont, dass es sich bei der Sanddüne bereits um ein geschütztes Gebiet handle. Rein rechtlich gesehen würde die Auszeichnung Natura2000 gemäß der Landesverodnung der Ausweisung als Naturschutzgebiet gleichgestellt. Es würden deshalb schon heute Mittel und Wege zur Verfügung stehen, um gefährdete Tiere und Pflanzen zu schützen. Allein durch das Aufstellen eines NSG-Schildes werde sich nichts ändern, betont der Vorsitzende des GNOR. Das Problem sieht er im (Nicht-)Vollzug der bestehenden Gesetze sowie in fehlenden Bewirtschaftungs- oder Managementplänen.

Peter Eberhard, Orts- und Verbandsbürgermeister von Dudenhofen, sieht in der Binnendüne ebenfalls ein einzigartiges und sehr seltenes Biotop, das es zu schützen gilt: *„Ab 2015 wird die Bundeswehr die Düne nicht mehr von Bewuchs frei halten. Die Gefahr ist dann sehr groß, dass sich diese Fläche von selbst bewaldet und die Sanddüne mit ihrer besonderen Fauna unwiederbringlich verloren geht. Schon jetzt ist sie durch eine nicht angebrachte Nutzung stark gefährdet. Dies gilt es durch gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten zu unterbinden.“* Eberhard wünscht sich, *„dass dieser wundervolle Lebensraum durch die Ausweisung als Naturschutzgebiet oder alternativ als Naturdenkmal vor der Zerstörung gerettet wird“*. Wenn alle an einem Strang ziehen werde es auch gelingen das Biotop „Binnensanddünen“ zu erhalten, ist Eberhard überzeugt. Und er fügt an:

„Dudenhofen ist bereit, an einem Konzept zur Erhaltung mitzuarbeiten und wird auch mithelfen dieses umzusetzen.“

Maria-Theresia Kruska (Fachbereich 2, der Stadtverwaltung, Abteilung Umwelt und Forsten) nimmt für die Stadt Speyer Stellung zum Thema Sanddüne: *„Dieser Bereich ist bereits vielfach geschützt. Zudem stehen Binnendünen nach dem Bundesnaturschutzgesetz in Deutschland generell unter Schutz. Für uns steht deshalb nicht eine zusätzliche Unterschutzstellung im Vordergrund, sondern vorrangig die Durchsetzung des bereits bestehenden Naturschutzes. Das Poblem ist hier der Vollzug. Aus diesem Grund halten wir einen engen Kontakt mit der Oberen Naturschutzbehörde.*

Planungen für den Ameisenbuckel und die zur Gemarkung Speyer gehörenden Flächen für die Zeit nach Abzug der Bundeswehr hat die Stadt noch nicht in Angriff genommen. Diese sollten unseres Erachten sowieso mit allen Beteiligten (SGD, Dudenhofen, Naturschutz) gemeinsam abgestimmt und dann auch gemeinsam getragen werden.“

So sieht dies auch die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd, die erst den Abzug der Bundeswehr und die Auflösung des Truppenübungsplatzes abwarten möchte. Nach Beendigung der militärischen Nutzung werde dann geprüft, ob die Dünen als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden können.

Jutta Jansky

Genau wie die großen Sanddünen der Wüsten, sieht der „Ameisenbuckel“ ganz aus der Nähe betrachtet aus. Foto: Kuhn

www.heiraten-in-speyer.de

Karin Faß intercoiffure

Zeit der Festlichkeit

Hochsteckfrisuren, Strähnchen,
alles was Frau schöner macht...
auch bei besonderen Anlässen
beraten wir Sie gerne

Salon Karin Faß
Tulpenweg 2 - 67346 Speyer
Te. 06232 - 32682
www.salon-fass.de

Sonderzins 1,99%

Ausdruck purer Fahrfreude:
der BMW Z4 Roadster

Starten Sie mit uns pünktlich in die neue Cabriosaison
und sichern Sie sich jetzt Ihren Preisvorteil.

Entdecken Sie unsere
neue CUNTZ Webpage!

CUNTZ SPEYER
Landwehrstr. 33
67346 Speyer
Tel. 06232/6970-0

CUNTZ NEUSTADT
Nachtweide 40
67433 Neustadt
Tel. 06321/4994-0

CUNTZ
www.autohaus-cuntz.de

Nucleo
remember to play
der neue kinderladen
öffnungszeiten

INTERSPORT
ADVENTURE
Wormser Landstr. 253 · 67346 Speyer · Tel. 0 62 32/8 10 60 97
www.intersport-scheben.de

blueBanana
www.bluebananastore.de
Lukas Bonn
lukas@bluebananastore.de
Mobil 0174 / 933 955 8

INTERSPORT
SCHEBEN
Maximilianstr. 30 · 67346 Speyer/Rhein · Tel. 0 62 32/7 57 39
Wormser Landstr. 253 · 67346 Speyer · Tel. 0 62 32/8 10 60 97
www.intersport-scheben.de

Qualitätsverbund Gebäudedienste®

BRAUN
Clean-Service

Gebäudereinigung u. Dienstleistungen SüdWest GmbH

Büroreinigung
Unterhaltsreinigung
Glas- und Fassadenreinigung
Krankenhausreinigung
Teppich- und Sonderreinigung
Bau- und Grundreinigung
Außenanlagenpflege
Sommer- und Winterdienst
Sicherheitsdienste
Hausmeisterdienste
Kurierdienste

ZERT

Betriebe in:
Hockenheim
Mannheim
Heidelberg
Karlsruhe
Pforzheim
Dresden
Leipzig
Chemnitz
Beierfeld/Aue

Reinigen – Pflegen – Schützen

Zentrale:
68766 Hockenheim, Lessingstraße 45
Telefon (0 62 05) 40 85, Telefax (0 62 05) 82 77
E-Mail: braunclean@t-online.de
Internet: http://www.braunclean.de

Dank an unsere Spender

Emmy Bengel	Speyer
Lieselotte + Peter Berg	Zeulenroda
Rainer Biesinger	A-Wiener Neustadt
Ludwig Braband	Limburgerhof
Helga Endres	Nürnberg
Roland Fischer	Frankfurt
Lothar Frömel	Speyer
Anneliese Haarmann	Hildrizhausen
Klaus Halter	Speyer
Rudi + Rosemarie Heiser	Oberhausen
Ferdinand Jülich	Darmstadt
Kuno Keppner	Speyer
Franz-Peter Kleiß	Harthausen
Dr. Karl Korz	Heidelberg
Horst M. Kreutz	Münnerstadt
Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG	Speyer
Werner Magin	I -Segrate San Felice
Dietrich und Lucia Müller	Essen
Willi + Maria Ofer	Worms
Luise + Gerhard Ritter	Speyer
Doris Rueff	München
Klaus Schopp	Speyer
Gisela Schott-Messemer	München
Christa Schuster	Speyer
Augusta Seelinger	Speyer
Töns Wellensiek	Speyer

Die Spendenliste umfasst alle Spenden, die zwischen dem 1. November 2011 und dem 31. Januar 2012 verbucht wurden.

Der Verkehrsverein dankt allen Spendern für ihre freundliche Zuwendung.

Spendenkonten:
Kreis- und Stadtsparkasse Speyer,
BLZ 547 500 00, Kto. 11 999, oder

Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG,
BLZ 547 900 00, Kto. 3 450.

GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT SPEYER eG

GBS

67346 Speyer, Burgstraße 40
Telefon (0 62 32) 60 13 - 0
Telefax (0 62 32) 60 13 - 13
E-Mail: info@gbs-speyer.de
Internet: www.gbs-speyer.de

gegründet 1919

■ Vermietung ■ Eigentümerverwaltung ■ Neubautätigkeit

Zunftbaum vor 30 Jahren erstmals errichtet

Handwerker greifen alten Brauch mit neuen Ideen auf

Wenn am 28. April zum 30. Mal der Zunftbaum des Speyerer Handwerks auf dem Alten Marktplatz errichtet wird, sieht Fritz Hochreither jr. das mit ganz besonderem Stolz. Auch wenn er bereits 2002 – zusammen mit den damaligen Mitstreitern aus den Speyerer Handwerker-Innungen und der Kreishandwerkerschaft – die Organisation der Zunftbaum-Errichtung in jüngere Hände gelegt hat, so fühlt er sich seinem „Kind“ doch weiterhin eng verbunden.

Zwei Mann, ein Baum

Als es noch mehrere Handwerker-Innungen in Speyer gab, trafen sich deren Obermeister, stellvertretenden Obermeister und Lehrlingswarte ein, zwei Mal im Monat zum Gedankenaustausch, des Öfteren im Altstadthaisl, dann im Handwerkerturm. Zum ersten Treffen im Jahr 1982 kamen allerdings nur Fritz Hochreither jr. als stellvertretender Obermeister der Malerinnung und der Beauftragte des Speyerer Handwerks Gerhard von Meyszner zusammen. Da blieb Zeit für persönliche Gespräche und Hochreither schwärmte von den Mai- und Bilderbäumen, die er im Urlaub in Bayern so bewundert hatte. Die Frage, wie das Stadtbild vom Handwerk geprägt werden könnte, trieb von Meyszner stets um, und so wurde die Idee zum Zunftbaum geboren. Analog zum Maibaum, jedoch geschmückt mit den Zunftwappen des Speyerer Hanwerks.

Schnell sollte es gehen, denn der April war nicht mehr fern. So fertigte Fritz Hochreither jr. eine Skizze des geplanten „Baumes“ und von Meyszner holte die Zustimmung der Innungskollegen ein. Danach stellten die beiden Ideengeber das Projekt dem damaligen Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf vor und trafen auf Wohlwollen. Mehr

noch, die Handwerker durften ihren Zunftbaum im Stadtwald selbst aussuchen und fällen; sozusagen als Beitrag der Stadt zur neuen städtischen Attraktion.

Konzertierte Aktion

Viele Obermeister und Meister kamen, um die Baumfällaktion im Stadtwald zu begleiten: Gustav Bethke, Emil Kotterer und Reinhard Lehr (Schlosserinnung), Emil Kolb (Schreinerinnung), Gerhard Grimm (Steinmetz), Helmut Schuh und Peter Ziegler (Spengler- und Installateursinnung), Manfred Jester (Zimmererinnung), Hermann Rösch (Baugewerksinnung) und natürlich Fritz Hochreither jr. und Gerhard von Meyszner. Zuerst einmal musste der richtige Baum gefunden werden. Doch der zuvor gemeinsam mit dem Förster augewählte, war schwer zu entdecken – sahen sich doch alle großen Kiefern sehr, sehr ähnlich. Eine halbe Stunde lang irrte das Fällerkommando durch den Wald, bis ein passender Kandidat gefunden war. Zweifel, ob es der ursprünglich mit dem Förster ausgesuchte war, bleiben bis heute bestehen.

Unter der Leitung von Manfred Jester legten die Meister die Axt und Säge an. Als letzter warf Gustav Bethke sein ganzes Gewicht in die Waagschale und rief: „Baum fällt!“ In fünf Paaren am Stamm (Hochreither: „Die stärksten Männer wählten die leichte Baumspitze“) schleppten die Handwerker den künftigen Zunftbaum zum Transportfahrzeug.

Arbeitsteilung war auch die Devise bei der Fertigstellung des Zunftbaumes. Fritz Hochreither jr. erstellte eine maßgerechte Zeichnung unter Berücksichtigung der Perspektive der Betrachter. Das gestalterische Arbeits-

Fritz Hochreither sen. und Fritz Hochreither jr. bei der Gestaltung der ersten Handwerkerzeichen für den Zunftbaum. Diese wurden 2000 von Malermeister Benno Kretschmann überarbeitet. *Foto: Archiv Hochreither*

team bestand aus Gustav Bethke, Fritz Hochreither jr., Emil Kolb, Rainer Lehr, Emil Kotterer, Walter Zimmermann, Manfred Jester, Hermann Rösch, Werner Neuberger und, als „Träger der Verantwortung“, KFZ-Obermeister Michael Stein. Das Fundament für den 19,80 Meter hohen Zunftbaum wurde vom Ingenieurbüro Pfeuffer statisch berechnet und von der Firma Hermann Rösch gegossen. Den Kranz von rund 2,50 Metern Durchmesser – aus frischem Grün und mit rot-weißen Bändern geschmückt – fertigte die Gärtnerei Fischer. Die Wappentafeln aus Sperrholz wurden in der Schreinerei Kolb zugeschnitten und für die Schlosserarbeiten war die Schlosserei Bethke zuständig. Bemalt wurden der Stamm und die 28 Zunftzeichen und Wappenschilder, die Zeichen von Stadt, Land und Kreishandwerkerschaft sowie die Speyerer Brezel in der Malerwerkstatt Hochreither. Fritz Hochreither sen. ließ es sich trotz seiner 82 Jahre nicht nehmen, noch fleißig mitzuarbeiten.

Eine Tradition entsteht

Am 30. April 1982 war es dann so weit: Zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt wurde der Zunftbaum auf dem Alten Marktplatz errichtet. Die Speyerer Innunngsmeister (einschließlich der Ehefrauen und einiger Mitarbeiter) waren fast alle auf den Beinen, um das Fest rund um den Zunftbaum vorzubereiten.

Vom Festplatz aus marschierten die Handwerker zünftig gekleidet zum Alten Marktplatz, um dort den ersten Zunftbaum aufzustellen und ihn der Stadt zu schenken. Die von dem Künstler Rainer Liebscher gestaltete Schenkungsurkunde überreichten die Innungsobermeister Oberbürgermeister

Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf nimmt die künstlerisch gestaltete Zunftbaum-Urkunde entgegen. *Foto: Archiv Hochreither*

Roßkopf. In der Urkunde verpflichten sich die Handwerker, jedes Jahr am letzten Wochenende im April den Zunftbaum aufzustellen, im Herbst wieder abzubauen und dies als Tradition weiterzuführen. Leider ist die schöne Urkunde verloren gegangen. Die Handwerker haben in all den Jahren ihre Tradition gepflegt und für die Aufstellung des Zunftbaumes gesorgt. Geld- und Sachspenden stellten die Volksbank und die Kreis- und Stadtsparkasse sowie die Kreishandwerkerschaft und andere zur Verfügung. Die Nettoerlöse aus den Festen rund um den Zunftbaum werden gesammelt und, sobald ein nennenswerter Betrag zusammengekommen ist, gespendet. In den ersten 20 Jahren gingen die Spenden an den Dombauverein, den Bauverein Gedächtniskirche und die Stadtjugendkapelle.

Viel Lob und „Lehrjahre“

Die Aufstellung des Zunftbaumes und das damit verbundene Fest wurden von der Bevölkerung begeistert aufgenommen. Selbst das Fernsehen war mit von der Partie und übertrug das Ereignis landesweit.

Aber schon am Morgen nach der ersten Zunftbaumaufstellung mussten die Handwerker einen herben Schreck verkraften. Ein 17-Jähriger hatte in der Nacht versucht den Zunftbaum zu erklimmen und die Brezeln, die dort baumelten, abzuhängen. Als er an der Spitze des Zunftbaumes angekommen war und die heranrückende Polizei sah, ließ er sich schnell am Baum herabrutschen und sprang dann aus sechs Metern Höhe herunter auf den Pflasterboden. Er rannte davon, fiel jedoch plötzlich zusammen und konnte nicht mehr aufstehen. Von der Polizei wurde der bewusstlose Jugendliche ins Krankenhaus gebracht, wo ein erheblicher Alkoholspiegel und ein gebrochenes Fersenbein diagnostiziert wurden.

1984 knickte eine Sturmböe die Kiefer ab, welche die Spitze des Zunftbaumes zierte. Sie stürzte herab und traf ein darunter geparktes Auto. Der Schaden durch die zünftige Beule, die auf dem Autodach entstand, belief sich 2.500 D-Mark.

Noch ein weiteres Mal machte sich die Zunftbaum-Spitze selbstständig. Die Zünftigen hatten jedoch aus dem ersten Absturz gelernt und die Baumspitze mit einem Sicherungsseil gut am Mast befestigt, so dass sie nicht ganz herabstürzen konnte. Dies hatten Polizei und Feuerwehr allerdings zu spät erkannt und waren deshalb zur Rettung der Zunftbaumspitze ausgerückt. Seither wird auf die Anbringung einer grünen Baumspitze verzichtet, da diese bis zum Herbst ohnehin welk und unschön aussieht. Auch der Wirt eines nahen Eiscafés hatte sich immer wieder bitter beklagt, dass die dürren, herabfallenden Kiefernnadel in den Gläsern seiner Gäste notwassern und ihm so das Geschäft verderben würden. Fritz Hochreither jr. fertigte eine Schablone für ein allgemeines Handwerkerzeichen an, das Schlossermeister Rainer Lehr aus Leichtmetall ausführte und das seither die Zunftbaumspitze krönt. Es wurde zum 20-jährigen Bestehen des Zunftbaums als Jubiläumsgeschenk von Fritz Hochreiter jr. mit 24-karätigem Blattgold veredelt.

In Japan „eine nette Sache“

Sogar bis ins Land der aufgehenden Sonne hat es der Speyerer Zunftbaum geschafft. Nein, er wurde nicht verschifft, doch 2006 kam ein Fax bei der Tourist-Info an, mit der Bitte der Journalistin Hiromi Komae aus Tokio, mehr Infos über den Speyerer Zunftbaum zu senden. Die Tourist-Info leitete diese Anfrage an Fritz Hochreither jr. weiter, der gerne sein ganzes Wissen über den Zunftbaum preisgab. Hiromi Komae bedankte sich wie

Titelblatt des japanischen Reise-Sprachführers „Deutschland“. Repro: Jansky

Der Speyerer Zunftbaum ist auch in Japan ein Begriff. Repro: Jansky

folgt: *„(...) vielen Dank! (...) Handwerk in Deutschland ist für Japaner nette Sache. Ich finde das Zunftbaum in Speyer ganz tolle Idee.“* Im August erhielt Hochreither dann Post aus Japan. Naoko Sakai von NHK Publishing übersandte ihm ein Belegexemplar des Sprachführers „Deutschkurs“, der quer durch die Bundesrepublik führt und unter der Rubrik „Kultur beflügelt“ auch eine Bilderseite über den Speyerer Zunftbaum beinhaltet. In einer E-Mail entschuldigte sich Hiromi Komae für die späte Übermittlung des Belegexemplars, und dass der Artikel so klein ausgefallen ist. *„Schade“*, schrieb sie.

Speyerer Handwerkertradition

Im Laufe der letzten Jahre haben immer mehr Innungen fusioniert. Von den Speyerer Innungen ist nur noch eine, die Schlosser-Innung, übrig geblieben, die anderen haben sich meist mit Ludwigshafen und Frankenthal zu vorderpfalzweiten Innungen zusammengeschlossen. Diese überregionalen Innungszusammenschlüsse erschwerten auch die Zunftbaumaufstellung, denn der Zusammenhalt der Speyerer Handwerkerschaft drohte auseinanderzubrechen. So formierte sich 2003 unter der Leitung von Malermeister Werner Mohr eine neue „Mannschaft“, die jedoch auf Dauer nicht konstant blieb. 2006 übernahm Thomas Kleinböhl die Organisation der Zunftbaumaufstellung. Er wurde von Anfang an unterstützt von Fritz Hochreither jr., Angelika Wöhlert und den Betrieben Stahlbau Merckel, Zimmerei Jester, Dachdeckerei Haag, Malerbetrieb Cerin, Harry Bein, Uwe Schenk und – in wechselnder Zusammensetzung – weiteren Handwerksbetrieben aus Speyer und Um-

gebung. Um den Zusammenhalt unter den Handwerksmeistern noch mehr zu fördern, wurde 2010 der Verein *Speyerer Handwerkertradition e.V.* geründet. Vorsitzender ist Thomas Kleinböhl, stellvertretende Vorsitzende die Stadtbeauftragte des Speyerer Handwerks, Angelika Wöhlert. 27 ihrer Tradition verbundenen Handwerksbetriebe sind bereits Mitglied in dem jungen Verein.

Ihre Logos sind auf der Internetseite *www.handwerkstradition-speyer.de* ebenso hinterlegt, wie die Geschichte des Vereins und die Aufgaben, denen er sich verpflichtet fühlt. Hauptaugenmerk liegt auf der Zunftbaumaufstellung und der Pflege und dem Erhalt des Handwerkerturms in der Mühlturmstraße. Der innungsübergreifende Gedankenaustausch ergibt sich bei den regelmäßigen Treffen von selbst.

Zunftbaum 2012

Auch in diesem Jahr wird es wieder einen Zunftbaum auf dem Alten Marktplatz geben. Der Termin für die Aufstellung steht bereits fest und jung und alt aus Speyer und Umgebung sind herzlich eingeladen, mit dabei zu sein – am Samstag, 28. April, 11 Uhr.

Jutta Jansky

Ist der Zunftbaum im Lot, ist die Freude groß. Das Foto entstand anlässlich der Zunftbaumerrichtung im April 2011 und zeigt die stolzen Zimmerleute. *Foto: Lenz*

STAHLBAU MERCKEL GMBH

Industriestraße 11, 67346 Speyer, Tel. 0 62 32 / 60 38-0

* Anerkannter Schweißfachbetrieb mit großem Schweißnachweis
* Stahlkonstruktionen
* Kranarbeiten

ZIMMEREI • GERÜSTBAU
JESTER

Energiesparhäuser
Bauen + Renovieren

Jester GmbH & Co. KG • Im Sterngarten 4
67346 Speyer am Rhein
Tel. (0 62 32) 10 08 50 • Fax (0 62 32) 7 72 47
www.jester-holzbau.de

Tagen Schlemmen Schlummern auf historischem Boden

DOMHOF

Große Himmelsgasse 6
67346 Speyer
Fon: 0 62 32 / 67 44-0
Fax: 0 62 32 / 71 2 71
E-Mail: hausbrauerei@domhof.de

- Hausbrauerei mit rustikal-gemütlichem Restaurant und großem Biergarten
- Veranstaltungsräume für Feiern jeglicher Art
- Durchgehend warme Küche
- Jährlich: Doppel-, Mai- und Nikolausbockbier

Nur Speyer hat's!

Das unschlagbare Doppel in punkto Gastlichkeit- direkt am Dom.

www.domhof.de

Hotel Domhof

Bauhof 3
67346 Speyer
Fon: 0 62 32 / 13 29-0
Fax: 0 62 32 / 13 29-90
E-Mail: rezeption@domhof.de

- 50 komfortabel ausgestattete Hotelzimmer mit Dusche, Bad, WC, Radio, Kabel-TV, Telefon, Minibar und Modemanschluss
- Nichtraucherzimmer
- Tagungsräume bis 150 Personen
- Tagungsarrangements
- Pauschalarrangements
- Innenhofterrasse, Tiefgarage

Spenglerei Solar Dachfenster Wärmedämmung

Ihr Plus fürs Dach

Innungs-Fachbetrieb seit 1908

Dachdeckerei Haag

Im Neudeck 26
67346 Speyer

Tel.: 06232 / 34961
Fax. 06232 / 41875

www.dachdeckerei-haag.de

Anselm Feurbach: Mythos und Markt

Von gefälschten Feuerbachs und falschen Zuschreibungen

Es ist wahr, dass alles, was wertvoll und als etwas Besonderes gilt, irgendwann nachgeahmt und gefälscht wird. Im ersten Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts war die Nachfrage nach Werken Anselm Feuerbachs besonders groß. Bis Ende der dreißiger Jahre gehörte er zu den am meisten gefälschten deutschen Künstlern des neunzehnten Jahrhunderts. Generationen später tauchen diese Werke immer wieder auf dem europäischen Kunstmarkt auf.
Was waren die Umstände und Bedingungen, die zu den zahlreichen Fälschungen, Manipulationen, Verfälschungen und falschen Zuschreibungen führten? Ende der achtziger Jahre berichtete Siegfried Salzmann, der damalige Direktor der Kunsthalle Bremen, dass Anfang des 20. Jahrhunderts der Senat von Bremen über den Ankauf des „Mandolinenspielers" entschieden habe. Dieses 1868 vollendete Gemälde Feuerbachs wurde 1902 aus der Sammlung des Generalkonsuls Henneberg in Zürich aus Mitteln der Kulenkamp-Stiftung erworben, für die stolze Summe von einer Million Mark. Für diese Summe hätte man im gleichen Jahr sechs Gemälde von Rembrandt erwerben können.

Feuerbach dominiert Ausstellung
1906 lud die Berliner Nationalgalerie zur sogenannten „Jahrhundertausstellung" ein. Hugo von Tschudi hatte diese Ausstellung deutscher Kunst des neunzehnten Jahrhunderts zusammengestellt. Mit seiner Begründung, dass unter allen Künstlern des neunzehnten Jahrhunderts das Werk Anselm Feuerbachs einzig dastehe, ließ er die Werke des 1829 in Speyer geborenen Künstlers den Schwerpunkt und Mittelpunkt dieser Jahrhundertschau bilden. Mit 75 gezeigten Werken dominierte die Kunst Feuerbachs diese Ausstellung, gefolgt von 30 Gemälden Caspar David Friedrichs. Max Liebermann war in dieser Ausstellung mit zwei Gemälden vertreten.

Vom Bildungsbürgertum geliebt
Zur Popularität Feuerbachs im sogenannten „Bildungsbürgertum" trug auch sein „Vermächtnis" bei. Unter dem Titel „Ein Vermächtnis" gab Henriette Feuerbach 1882 in Wien die von ihrem Stiefsohn 1874 begonnene und 1876 fortgesetzte Niederschrift seiner Lebenserinnerungen heraus. Anselm Feuerbach beabsichtigte ein autobiografisch geschlossenes Werk; es sollte aber nicht zuletzt durch den frühen Tod des Künstlers 1880 in Venedig bei fragmentarischen, temperamentvollen Aufzeichnungen bleiben. Henriette Feuerbach entschärfte diese originalen Aufzeichnungen, ergänzte sie um einige Briefe und nahm literarische Korrekturen vor. Eine gewisse Brisanz und ein gewisser Witz blieben jedoch und die Nachfrage war so groß, dass allein bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs das „Vermächtnis" die 30. Auflage erreichte. Infolge der Berliner „Jahrhundertausstellung" 1906 stieg auch die Nachfrage nach Zeichnungen und Gemälden Feuerbachs auf dem Kunstmarkt. Doch woher sollten die Werke kommen? Vieles war bereits in verschiedenen Museen und große Teile des Nachlasses wurden in der Berliner Nationalgalerie aufbewahrt.
So wurden Fälschungen und Manipulationen in den Kunstmarkt eingeschleust. Bis 1929 wusste Hermann Uhde-Bernays zu berichten, dass fast 70

Fälschungen existierten. Um welche Bildgegenstände und Themen es sich aber genau handelte und Hinweise auf technische Angaben, Befund und Provenienz, das freilich sucht man vergebens in Uhde-Bernays „Beschreibendem Katalog seiner sämtlichen Gemälde“. In meinem Archiv befinden sich heute drei große Aktenordner voll mit Fälschungen und falschen Zuschreibungen.

Das Ähnliche ist nicht das Gleiche

Im Falle Feuerbachs nahm man ein Gemälde eines italienischen oder französischen Künstlers aus der Mitte oder der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, zumeist die Darstellung eines mediterranen Frauentyps, entfernte den Bildbereich mit der Signatur, wählte eine neue Farbe, passte sie der Bildumgebung an und signierte oder monogrammierte neu auf den Namen des gewünschten Künstlers. Hauptsache, eine gewisse Ähnlichkeit ließ sich erkennen. Aber: Das Ähnliche ist nicht das Gleiche, es ist das Ungleiche.

Mir sind Gemälde bekannt geworden, in denen ganz schnell manipuliert worden war: Ohne Abnahme des Firnisses wurde das bekannte Monogramm auf dem Gemäldefirnis eines ansonsten nicht bezeichneten Gemäldes angebracht. Beim Bezeichnen der Gemälde sind den Fälschern viele Fehler unterlaufen. Jeder Mensch hat seine eigene, individuelle und unnachahmbare Handschrift. 1839 schoss ein Freund beim Spielen mit einer Waffe Anselm Feuerbach durch die rechte Hand und den Arm. Feuerbach war Rechtshänder. Der Zehnjährige lernte um und begann das Zeichnen mit der linken Hand entsprechend den Fähigkeiten seiner Rechten zu perfektionieren. Feuerbachs Gemäldesignaturen sind aus diesem Grunde oft steil gestellt oder linksläufig, nicht rechtsläufig. Ans Ende seiner Signaturen und Monogramme setzte er stets einen Punkt, auch ans Ende der Zahlen einer Datierung. Manchen Fälschern und Nachahmern ist das entgangen.

Mit Feuerbachs Initialien versehen ist diese Fälschung. Der Künstler ist unbekannt.

Im neunzehnten wie im beginnenden zwanzigsten Jahrhundert wurden Studierende einer Kunstakademie aufgefordert, Kopien nach Meisterwerken in den Museen zu fertigen. Studieren durch Kopieren nannte man das. Auf diesem Weg entstanden auch Kopien nach Werken von Anselm Feuerbach. Die besten dieser Kopien fanden ebenfalls den Weg in den Kunsthandel und wurden nicht selten als Originale oder eigenhändige Varianten des Meisters angeboten.

Gleiches Monogramm

Nicht jedes Monogramm *„AF“* in Ligatur muss auf Anselm Feuerbach verweisen. Ein Beispiel sei herausgegriffen. Gustav Adolf Friedrich (1824-1889, Dresden), der Sohn von Caspar David Friedrich, hatte viele seiner Werke

Kein Feuerbach, aber auch keine Fälschung: Das „Bildnis des Sohnes Harald Friedrich“, eine Ölstudie von Gustav Adolf Friedrich.

ebenfalls mit *„AF“* in Ligatur monogrammiert. Das auf der abgebildeten Ölstudie „Bildnis des Sohnes Harald Friedrich“ angebrachte Monogramm ist in früheren Jahren bei anderen Werken oft und gerne mit dem Monogramm Feuerbachs verwechselt worden. Friedrich verbindet nicht „A“ und „F“ durch einen gleichmäßig durchlaufenden Mittelbalken wie Feuerbach, sondern setzt beim „F“ neu an, führt den Mittelbalken nach oben und macht am oberen Balken des F's einen kleinen Abstrich. In diesem Zusammenhang entstanden eine Reihe falscher Zuschreibungen.

Feuerbach kein Superstar

In den Zeitläuften verändern sich Geschmack und Wertschätzung. Bei seiner Auswahl der Werke deutscher Künstler des 19. Jahrhunderts frönte Hugo von Tschudi seiner Vorliebe und seinem persönlichen Geschmack. Fern jeglicher zu erwartender wissenschaftlichen Seriosität stellte er Feuerbach ungerechterweise über alle anderen. Damit schuf er das Bild eines Superstars und evozierte einen Kult und Künstlermythos, dem manche Kreise der Gesellschaft – und vor allem der Kunstmarkt – noch zwei Jahrzehnte später zu folgen geneigt waren. Weder zu Lebzeiten noch in der Rezeption gilt Feuerbach als Superstar. Aber er ist ein beachtenswerter Künstler des 19. Jahrhunderts, ein herausragender sogar, was sein Kunstwollen bezüglich des Menschenbildes betraf. Diese Werke sind jedoch alle in den Museen zu betrachten.

Denken wir daran: Das Ähnliche ist nicht das Gleiche und die Fälschungen von einst suchen gelegentlich neue Besitzer. Das sollte bei jedem Angebot auf dem Kunstmarkt auf jeden Fall beachtet werden.

Jürgen Ecker

Dieser Artikel ist eine Zusammenfassung des Vortrags den Dr. Ecker am 22. Oktober 2011 aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Vereins Feuerbachhaus Speyer e. V. im Historischen Ratssaal der Stadt Speyer hielt.

wellness für Ihre augen!

augenoptik + seh-beratung
seh-tests
augen-screening
manufaktur-brillen
contactlinsen-anpassung
beratung mit stil

BOSSLET
optic international
GILGENSTR. 14 · SPEYER · 06232/76878

NIE RADLOS
Stiller
SEIT 1904

NEU in Speyer
Radfahren mit Rückenwind!

Mit neuen Tourenrädern mit elektrischer Trittunterstützung kommen Sie bequem ans Ziel. Die E-Bikes machen es möglich, entspannt Rad zu fahren, ohne sich über Dinge wie Gegerwind, größere Entfernungen oder Anstiege Gedanken zu machen. Sie gelangen ohne größere Anstrengungen an Ihr Ziel und fühlen sich noch ruhig und frisch. Sie selbst können leicht den Grad der Trittunterstützung einstellen.
Je nach Modell und Unterstützung beträgt die Reichweite bis zu 80km!

Wir führen E-Bikes mit Trittkraftunterstützung von KOGA MIYATA, Raleigh und Pegasus

Stiller Radsport
Gilgenstrasse 24
67346 Speyer
Tel. 06232-75966
www.stiller-radsport.de

Zum 90. Geburtstag des Speyerer Komponisten Alfred Cahn

Kindheit und Jugend in Speyer

Als am 27. März 1922 in der Speyerer Hauptstraße (Maximilianstraße 64) Alfred Cahn geboren wird, zählt sein Vater Max, der dort ein Tabakgeschäft betreibt, zu den angesehenen Bürgern der Stadt, der neben seinem Vorsitz im Verband der pfälzischen Tabakhändler seiner musikalischen Neigung als Bassist im „Gesangverein Pfalz“ nachgeht und organisatorische Funktionen wahrnimmt. Die jüdische Abstammung spielt für die Familie zunächst keine große Rolle, auch wenn der Vater im Synagogenchor der jüdischen Gemeinde in Speyer mitwirkt. Sie wird aber bald entscheidend für den weiteren Lebensweg des jungen Alfred Cahn. Die in Weingarten geborene Mutter Thekla stirbt früh, am 8. Geburtstag des Sohns. Der Junge wird sich noch im hohen Alter an die letzte Begegnung mit ihr im Speyerer Vincentius-Krankenhaus erinnern, als sie ihm ihr Vermächtnis mitgab: „Alfredl, ich werd immer über dich wachen!“

Die zweite Frau des Vaters bringt ein Klavier mit nach Speyer. So beginnt der damals zehnjährige Junge, das Klavierspiel zu lernen. Er ist eifrig bei der Sache, möchte Berufsmusiker, vielleicht Opernsänger werden, träumt von einer Ausbildung an der Musikhochschule in Berlin. Noch geht er aber in Speyer zur Schule, zunächst in die Pestalozzischule, dann in die Realschule am Siebertplatz, die er, da er Jude ist, vier Jahre später verlassen muss.

Zur Hundertjahrfeier der zweiten Synagoge in Speyer darf Alfred Cahn am 28. November 1937 neben Mitgliedern des Kulturbundorchesters aus Mannheim die Orgel spielen. Als Höhepunkt präsentiert man das Werk „Kol Haschanah“ („Die Stimme des Jahres“), eine Sammlung jüdischer Melodien. Ein Jahr später, am 9. November 1938, geht die Speyerer Synagoge in Flammen auf; Alfred Cahn muss – wie so viele andere – hilflos zusehen. Die Speyerer Synagoge wird, wie fast alle anderen in Deutschland, durch die Nationalsozialisten völlig vernichtet. Auch das Manuskript des „Kol Haschanah“ fällt jener Zerstörung zum Opfer. Doch dessen Melodien wird Alfred Cahn lebenslang in seinem Gedächtnis bewahren.

In der „Reichspogromnacht“ wird in Speyer nicht nur die Synagoge niedergebrannt, sondern auch das Cahn’sche Tabakgeschäft zerstört. Vater und Sohn Cahn werden inhaftiert und nach Dachau verschickt, der Sohn als jüngster der jüdischen Männer Speyers. Wieder entlassen, müssen sie sich von ihrem Besitz trennen. Die Familie zieht nach Duisburg, da an eine Zukunft in Speyer nicht mehr zu denken ist. Aber auch dort sind sie nicht sicher. 1941 werden Alfred Cahns Vater, die Stiefmutter und der Stiefbruder abgeholt, in die Nähe von Lublin (Polen) gebracht und ermordet.

Flucht, Internierung und Exil

Alfred Cahn erkennt die Gefährlichkeit der Lage früh und flüchtet bereits Ende Juni 1939 mit einem Onkel per Rheinschlepper nach Holland. Da die dortigen Behörden Flüchtlinge immer wieder nach Deutschland abschieben, geht die Flucht weiter nach Belgien. Zunächst bei Antwerpen interniert, erhält Alfred Cahn schließlich den Bescheid, in Brüssel Klavierunterricht nehmen zu dürfen. Doch bereits im Mai 1940 überrennen deutsche Truppen die Benelux-Länder; die jüdischen Flüchtlinge wer-

den aufgegriffen und nach Frankreich deportiert. Unter ihnen ist auch der junge Speyerer Musiker.
Im Lager St. Cyprien unterrichtet ihn der französische Musikologe René Leibowitz in Harmonielehre und Kontrapunkt. Schließlich wird er in das Lager Gurs in den Pyrenäen eingeliefert, wo er mit den im Oktober 1940 dorthin deportierten Juden aus Baden und der Pfalz zusammentrifft – darunter alte Bekannte aus Speyer. Dort, wo die Deportierten unter Hunger, Trennung der Familien und schrecklichen hygienischen Bedingungen leiden, gründet Alfred Cahn einen Kinderchor, mit dem er den Kindern über das Elend des Lagerlebens hinweghelfen, einen Rest ihrer Menschenwürde bewahren kann. Für seine Chormitglieder schreibt er 1941 den Liedsatz „Wir sind ganz junge Bäumchen“, in dem metaphorisch die Entwurzelung und die Sehnsucht nach einer neuen, sicheren und freundlicheren Heimat artikuliert wird. Die meisten der mitwirkenden Kinder werden im Sommer 1942 in den Osten transportiert und getötet. Alfred Cahn selbst hat Glück. Er überlebt die Zwangsarbeit in verschiedenen Lagern und kann sich schließlich in die Schweiz retten, wo er am Konservatorium in Genf ein reguläres Musikstudium aufnimmt. Sein Lebensweg als Musiker erhält dort definitiv die fachliche Grundlage.

Amerika
Nach dem Untergang des Dritten Reichs will Alfred Cahn nicht nach Deutschland zurückkehren. Er wandert 1948 zusammen mit seiner Schweizer Braut Ilse in die Vereinigten Staaten von Amerika aus. Nach schweren Anfangsjahren ist Cahn in der Lage als Chorleiter und Klavierlehrer seine Familie zu ernähren. In Milwaukee, im Bundesstaat Wisconsin am Michigansee, erwirbt die Familie ein Eigenheim und führt ein unauffälliges, an Sprache

Alfred Cahn mit Dr. Hartmut Harthausen nach der Präsentation seines „Kol Hoshanah“. Archivfoto: Lenz

und Kultur angepasstes Leben. In den USA vollzieht sich Cahns gesamtes bürgerliches Arbeitsleben (52 Jahre Klavierlehrer und Konzertpianist), reguläre Pensionierung eingeschlossen. Hier entfaltet er sich als Komponist, kann in angesehenen Verlagen seine – insbesondere pädagogischen – Werke unterbringen. Mit seinen Kompositionen bleibt er der klassisch-deutschen Romantik treu, nimmt aber auch Strömungen seiner neuen Umgebung auf.

Rückkehr nach Speyer
Mit steigendem Abstand zu den Jahren der Verfolgung zieht es Alfred Cahn zurück an seinen Geburtsort Speyer, an das Grab der Mutter. 1973 reist er erstmals mit seiner Frau wieder in die Domstadt. Damals wird er in der Stadt noch nicht wahrgenommen. Erst die Spielberg-Stiftung, die nach dem Erfolg des Films „Schindlers Liste“ die Herstellung von Kontakten zu Zeitzeugen unterstützt, ermutigt Ria Krampitz, die

Leiterin des Speyerer Seniorenbüros, bei ehemals vertriebenen Speyerer Juden nachzufragen und eine Verbindung herzustellen. Alfred Cahn reagiert freundlich und antwortet positiv auf eine Besuchseinladung.

Im März 2000 kommt er erneut nach Speyer. Dieser Besuch ist eingebunden in ein reiches Musik- und Besuchsprogramm. Am 19. Oktober des gleichen Jahres ist Alfred Cahn Ehrengast des Historischen Vereins der Pfalz, anlässlich der Gedenkveranstaltung „60. Jahrestag der Deportation der jüdischen Pfälzerinnen und Pfälzer nach Gurs“ im Alten Stadtsaal. Er spielt seine Rekonstruktion des untergegangenen „Kol Haschanah“ und musiziert zusammen mit Chor und Orchester des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums das in Gurs entstandene „Bäumchen-Lied“. Während seiner Besuche tritt er – in geschliffener Sprache, ohne Larmoyanz – als Zeitzeuge an Speyerer Schulen auf. Der Wunsch nach erneuter Rückkehr in sein „liebes Speyer“ hat sich danach leider nicht wieder erfüllt.

Alfred Cahn hat Unrecht, Demütigung und Leid erfahren müssen. Im Weg des „Bäumchen-Liedes“ vom Lager Gurs 1941 bis in das Speyer der Jahre 2000/2001, in der Rückkehr des „Kol Haschanah“ nach mehr als 60 Jahren in die Stadt der Erstaufführung, im Lebensweg des Musikers und Komponisten spiegelt sich fast ein ganzes Jahrhundert. Angesichts des eigenen Schicksals appellierte Alfred Cahn immer wieder für eine menschlichere Zukunft: „Bleibt wachsam. Sorgt dafür, dass so etwas nie wieder geschieht! Möge die Musik uns den Weg weisen zu wahrer Harmonie und zu dauerhaftem Frieden zwischen den Völkern!“

Der Verkehrsverein und Speyer gratulieren Alfred Cahn von Herzen zum 90. Geburtstag und wünschen ihm für das neue Lebensjahrzehnt Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

Franz-Georg Rössler

Alfred Cahn beim Besuch des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums. Archivfoto: Klaus Venus

Schärfen Sie Ihren Blick

mit Messtechnik der Zukunft

Gegen
Vorlage dieses
GUTSEHSCHEINS

erhalten Sie eine
kostenlose Messung
mit dem i.Profiler®.

ZEISS

Durch den i.Profiler von ZEISS ist es uns nun möglich, Ihre Augen mit einer bisher unerreichbaren Präzision zu vermessen. Eine spezielle Messtechnologie erstellt ein Augenprofil – ähnlich eines Fingerabdrucks. Ergebnis: Das perfekte Brillenglas! Das heißt: Optimales Sehen bei Einstärken- und Gleitsichtgläsern.
Ihre weiteren Vorteile:

- Farben erscheinen intensiver!
- Das Kontrastsehen verbessert sich!
- Das Dämmerungs- und Nachtsehen, vor allem beim Autofahren, wird brillanter!

Speyer · Maximilianstraße 74 · T 0 62 32.2 45 62
Speyer · Iggelheimer Str. 26 (Cura-Center) · T 0 62 32.7 81 58

Weitere Filialen:
Landau
Germersheim
Herxheim
Kandel

brillenhammer
augenoptik · kontaktlinsen

Printmedien?

Komplett-Service aus einem Haus!

> Grafik
> Digitaldruck
von der Visitenkarte
bis zum Plakat
> Bücher
> Flyer
> Kataloge

SCANTECH GmbH

druckmedien speyer

Heinrich-Hertz-Weg 5
67346 Speyer
Tel.: 0 62 32 / 91 91 91 0
Fax: 0 62 32 / 91 91 86 3

info@scantech-speyer.de • info@druckmedien-speyer.de
www.scantech-speyer.de

Wir gratulieren

Der Verkehrsverein gratuliert seinen Mitgliedern:

Klaus Leibrock	30.12.1926	**85**
Käthe Kolaczek	04.01.1937	**75**
Martina Busch	97.01.1952	**60**
Werner Wagner	20.01.1927	**85**
Rainer Lambertz	25.01.1942	**70**
Wolfgang Weingand	29.01.1952	**60**
Bernd Kehl	12.02.1947	**65**
Wolfgang Kauer	13.02.1937	**75**
Bettina Deuter	17.02.1932	**80**
Werner Seelinger	20.02.1922	**90**
Norbert Franz	06.03.1952	**60**
Monika Holzmüller	11.03.1942	**70**
Carl Reichling	18.03.1922	**90**
Anna-Maria Naschert	19.03.1952	**60**

Der Verkehrsverein wünscht allen Jubilaren Glück, Segen, und vor allem Gesundheit!

Zum Datenschutz:
Aus Datenschutzgründen erfolgen die Gratulationen nachträglich und ohne Angabe der Adresse. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass ihr „runder Geburtstag“ ab dem Sechzigsten im Vierteljahresheft veröffentlicht wird, bitten wir Sie, dies der VJH-Redaktion per E-Mail mitzuteilen, unter folgender Adresse:

mail@juttajansky.de,
oder
schriftlich an unsere Postadresse.

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955

Baden und Relaxen in Speyer

Ob drinnen oder draußen:
Baden mit Domblick
für Groß und Klein

Wir bieten den richtigen Mix für Sport und Freizeit –
Riesenrutsche, Plantschbecken, Wellenball, Sprungturm, Wettkampfbecken, Massagezone, Solarien, Saunen, Naturteich und die passende Gastronomie zum Auftanken.

bademaxx
Das Sport- und Erlebnisbad in Speyer

Mo – Sa 10 bis 22 Uhr
So bis 20 Uhr
Geibstraße 3, 67346 Speyer
Tel. 06232/625-1500
office@sws.speyer.de
www.bademaxx.de

Eduard und Josef Feth

Gründer der Volksbücherei, Lehrer und Rektor in Speyer

Eduard Feth *Foto: privat*

Im Artikel „Von der Buchausleihe zum Medienzentrum – 90 Jahre Stadtbücherei“ ist uns im Winterheft 2011 ein Fehler unterlaufen. Der Gründer der Städtischen Volksbücherei in der Roßmarktschule war Lehrer Eduard Feth (*1878, †1945), und nicht Feht, wie fälschlicher Weise geschrieben.
Eduard Feth war das dritte von sechs Kindern und wuchs im Dorfschulhaus in Neupfotz auf. Nach der Volksschule besuchte er die Sonntagsschule und wechselte 1891 in die Lehrerbildungsanstalt Speyer. Aufgrund eines steifen Ellbogengelenks wurde er nicht zum Ersten Weltkrieg eingezogen. Zu seiner musischen Begabung und seiner Liebe zur Literatur, Kunstgeschichte und Heimatforschung passt es, dass er 1921 die Speyerer Volksbücherei in der Roßmarktschule gründete. Eduard Feth war 1. Vorsitzender des Kath. Lehrervereins der Pfalz und Mitherausgeber der Mitteilungen des Kath. Schulblattes, wofür er 1928 die päpstliche Auszeichnung „pro Eclesiae et Pontifice“ erhielt. Eduard Feth war bis zu seinem Tod im Juli 1945 als Lehrer tätig.
Sein Sohn Josef (*1915, †2001) trat in die Fußstapfen des Vaters und wurde nicht nur Lehrer in der Roßmarktschule, sondern sogar Schulleiter. Josef Feth war eines der sechs Kinder von Eduard und Elisabeth Feth (geb. Ziegler). Die Informationen und Fotos sandte uns Wolfgang Feth, Sohn von Josef Feth, aus Au bei Freiburg, zu. Sein Bruder Bernhard ist Speyer treu geblieben und lebt weiter in der Domstadt. *jj*

Josef Feth *Passbild*

CDUPRE

- BAU GMBH & CO. KG
- HOCH-, TIEF- UND INGENIEURBAU
- SCHLÜSSEL-FERTIGBAU
- BAUWERTERHALTUNG
- BETONSANIERUNG
- STRASSENBAU
- PFLASTERARBEITEN

Franz-Kirrmeier-Straße 17 • 67346 Speyer
Postfach 12 28 • 67322 Speyer
Telefon 0 62 32-29 55 55 • Fax 0 62 32-7 10 66
info@cdupre.de • www.cdupre.de

PHYSIO therapie
Matthias Richter

Krankengymnastik • Massage • med. Trainingstherapie

BASF SE
Physiotherapie Richter
Carl-Bosch-Str. 38
Gebäude H 306 / Ambulanz
67056 Ludwigshafen
Telefon: 0621 6041777
E-Mail: basf@physiotherapie-richter.de
BASF-Intranet: go.basf.net/physiotherapie-richter

Physiotherapie Richter
Obere Langgasse 5
67346 Speyer
Telefon: 06232 77555
E-Mail: speyer@physiotherapie-richter.de
Internet: www.physiotherapie-richter.de

2011

12. November
Herbert Mattner, als „Käse-Mattner“ in Speyer eine Institution, verstirbt im Alter von 82 Jahren. Er übernahm 1960 das von Otto und Karl Mattner aufgebaute Käse-Geschäft. 1981 eröffnete er in die Gilgenstraße 10 ein Ladengeschäft mit Käse, Milchprodukten, Wein und Feinkost. Als begeisterter Motorbootfahrer war Herbert Mattner 50 Jahre lang aktiv und ehrenamtlich im 1. MBC Speyer engagiert, sowie viele Jahre aktives Mitglied im DLRG.

15. November
Rudolf Müller, Vorstandssprecher der Volksbank Kur- und Rheinpfalz, ehrt 22 Beschäftigte für langjährige Betriebszubehörigkeit. Acht Mitarbeiter werden für eine 40-jährige und 14 Mitarbeiter für eine 25-jährige Betriebszugehörigkeit mit Ehrenurkunden ausgezeichnet.

16. November
Bei einer Sitzung im Fußgönheimer Bürgerhaus stimmen die SPD-Unterbezirke Speyer und Vorderpfalz für eine Fusion. Der neue Unterbezirk Vorderpfalz hat nun über 4.000 Mitglieder und setzt sich aus Ludwigshafen, Frankenthal, dem Rhein-Pfalz-Kreis und Speyer zusammen. Mit 129 von 147 Stimmen wird der Ludwigshafener Rechtsanwalt Martin Wegner (44) zum Vorsitzenden gewählt.

Unstimmigkeiten gibt es bei der Interessengemeinschaft Behinderter und ihre Freunde (IBF). Von Mitgliedern wird ihr missbräuchliche Abrechnung sogenannter „Fahrmarken“ und Privatnutzung vereinseigener Fahrzeuge vorgeworfen. Die Stadtverwaltung prüft nun die Abrechnungen auf Manipulation.

670 Arbeitsjahre bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz bringen diese Damen und Herren zusammen. *Foto: Voba*

Binsfeld-Anwohner, Vertreter der Stadtverwaltung und des 8. Senats des Oberverwaltungsgerichts Koblenz beim Ortstermin im Binsfeld. *Foto: Lenz*

18. November
Nach ihrer Fusion nehmen die protestantischen Dekanate Speyer und Germersheim heute ihre gemeinsame Arbeit in der neuen Zentrale, dem Gebäude in der Schwerdstraße 1, auf. 16 Mitarbeiter verwalten hier künftig 40 Kirchengemeinden mit knapp 80.000 Gläubigen.

Der Regierungsschuldirektor i.R. und frühere Schulrat von Stadt und Landkreis Speyer, Arno Flick, ist tot. Am 1. August hatte er noch seinen 90. Geburtstag gefeiert. Während seiner Amtszeit von 1964 bis 1984 hat er am Speyerer Schulentwicklungsplan und bei vielen Schulneubauten maßgeblich mitgewirkt. Flick war verwitwet, hatte vier Kinder und sieben Enkelkinder.

21. November
Oberbürgermeister Hansjörg Eger eröffnet den „neuen“, erweiterten Weihnachtsmarkt zwischen Alter Münze und Stadthaus. Eger lobt hierbei die Stadtwerke, die erstmals die Korngasse mit neuester LED-Technik weihnachtlich und zugleich Ressourcen sparend illuminiert habe. Der Speyerer Weihnachtsmarkt geht nahtlos in den Drei-Königs-Markt über und ist bis zum 8. Januar 2012 geöffnet.

22. November
Um sich ein persönliches Bild der Situation zu machen kommt der 8. Senat des Oberverwaltungsgerichts Koblenz zu einer Ortsbesichtigung ins Binsfeld, das im Bebauungsplan als Wochenendhausgebiet ausgewiesen und mit einer Wohnflächenbeschränkung versehen ist. Seit Jahrzehnten schwelt hier ein Streit zwischen den überwiegend dauerhaft wohnenden Hauseigentümern, die sich nicht immer an die Wohnflä-

Die GBS ehrt langjährige Mitglieder. Sitzend von links: Imrtraud Flory, Rudolf Kloss, Hannelore Heine, Klaus Rambow, Heinz Radner. Stehend von links: Horst Duwe, Alexander Braun, Joachim Hedelt, Friedrich Herklotz, Dieter Westphal, Herbert Lehr, Michael Schurich, Margarethe Boiselle und Rolf Weis. Foto: Lenz

chenbeschränkung halten, und der Stadt Speyer. Streitpunkt ist der Bebauungsplan Binsfeld III, von dem nach Aussage der Anwohner auch bei Genehmigungen durch das Bauamt mehrfach stark abgewichen worden sei. Sie bemängeln hierbei eine krasse Ungleichbehandlung. Ziel der Klage der Anwohner gegen diverse Rückbauverfügungen ist es, das Wochenendhausgebiet Binsfeld generell zum Wohngebiet erklären zu lassen und damit auch die Wohnflächenbeschränkungen aufzuheben. Wie das Oberverwaltungsgericht entscheiden wird, muss sich noch zeigen.

23. November

„Mitglied einer Baugenossenschaft zu sein bedeutet mehr als einem Verein anzugehören“, betont Rolf S. Weis, ehrenamtlicher Vorstand, bei der Ehrung langjähriger Mitglieder der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Speyer (GBS) im Seniorenhaus „Burgfeld“. Gemeinsam mit Vorstandskollege Michael Schurich zeichnet Weis Hannelore Heine für 60-jährige Treue aus. Für 50 Jahre GBS-Mitgliedschaft werden geehrt: Marlies Jester, Doris Saganty, Irmtraud Flory, Gerfried Böbel, Gerda Genova, Herbert Lehr, Dieter Pfannendörfer, Walter Deutsch, Margarethe Boiselle, Klaus Rambow, Annemarie Zellermayr, Friedrich Herklotz, Horst Erb, Elisabeth Niegsch, Günther Klemm, Heinz Radner, Dieter Westphal, Rudolf Kloss, Horst Duwe und Joachim Hedelt.

24. November

Aufgrund des nach der langen Trockenheit extremen Niedrigwassers des Rheins strandet ein belgisches Tankschiff in der Nacht zum 24. November auf der Speyer gegenüber liegenden Sandbank. Heute wird es von einem bergauf fahrenden Autofrachter aus Rotterdam unter Aufsicht des Wasser- und Schiffahrtsamtes freigeschleppt. Das Schiff kann unbeschädigt seine Fahrt rheinabwärts fortsetzen.

Neben dem mit 6.000 Euro dotierten Hans-Purrmann-Preis, der seit 15 Jahren ausgelobt wird, wird es ab 2012 einen weiteren Hans-Purrmann-Förderpreis in Höhe von 20.000 Euro geben. Dies haben die Erben von Hans Purrmann der Stadt Speyer vorgeschlagen. Familie Purrmann stellt das Preisgeld zur Verfügung. Die Familie wolle rund 40 „renommierte Künstler, Kuratoren und Kunstkritiker mit internationaler Erfahrung und Vernetzung“ jeweils um einen Vorschlag bitten, heißt es in der Berichterstattung der Rheinpfalz. Aus dem zweistufigen Auswahlverfahren sollen dann acht bis zehn Finalisten hervorgehen.

25. November
Mit dem „Goldenen Baum“ der Stiftung für Ökologie und Demokratie wird Professor Dr. Hans Herbert von Arnim durch den Stiftungsvorsitzenden Hans-Joachim Ritter ausgezeichnet. Der Professor, der in Speyer bis 2005 den Lehrstuhl für öffentliches Recht, Haushaltsrecht und Verfassungslehre inne hatte, bekämpft vor allem Korruption und Machtmissbrauch. Oberbürgermeister Hansjörg Eger begrüßt den emeritierten Professor als „prominenten Vertreter für mehr Demokratie“ und betont, dass unsere Gesellschaft „Leute brauche, die den Finger in erkannte Wunden legen“, so wie von Arnim dies tue.

30. November
Einen fast fünfstelligen Betrag investieren der Schaustellerverband Speyer und die Weihnachtsmarkt-Beschicker in die rund zwölfminütige Illumination des Altpörtels. „Altpörtel in Flammen“ begeistert dieses Mal mit einem weiteren Highlight: einer Gasprojektion mit Flammen, die an eine Wasserorgel erinnert und sich um den Mittelteil des Altpörtels zieht.

1. Dezember

60 Jahre verheiratet: Helga und Rolf Bock. *Foto: Lenz*

Diamantene Hochzeit feiern heute Helga und Rolf Bock. Helga Bock stammt aus Speyer, ihr Ehemann aus Hochdorf-Assenheim. Kennen gelernt

Mit Schauvorführungen vor vollen Tribünen weiht der Judosportverein Speyer (JSV) seine neue Halle ein. *Foto: Lenz*

haben sie sich auf einer Familienfeier im Jahr 1949. Tochter und Enkeltochter gratulieren ebenso wie zahlreiche Freunde zum Ehejubiläum.
Der Speyerer Schachclub trauert um Wilfried Podlech, der im Alter von 74 Jahren verstorben ist. Podlech war 40 Jahre lang Mitglied des Vereins und gehörte gut 30 Jahre lang dem Vorstand an. Als Vorsitzender leitete er 18 Jahre lang die Geschicke des Schachclubs. Er war als bislang als Einziger Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzender des Vereins.

3. Dezember
Zahlreiche Ehrengäste und interessierte Bürger kommen anlässlich des Tages der offenen Tür und der feierlichen Einweihung ins neue Judosportzentrum in die Butenschönstraße. Dort, wo früher das Speyerer Hallenbad stand, ist nun eine Sporthalle entstanden, die sich sehen lassen kann. Ministerpräsident Kurt Beck hebt als einer der Festredner die aktive und integrierende Jugendarbeit des Speyerer Judosport-Vereins hervor. Oberbürgermeister Hansjörg Eger nennt den JSV eine „wichtige Säule für den Breiten-, Leistungs- und Spitzensport“. Im 1.000 Quadratmeter großen Judo-Sportzentrum mit 612 Quadratmetern Mattenfläche und Schwingboden wurden 3,2 Millionen Euro verbaut. Einen Großteil der Summe hat das Land über das Konjunkturpaket II übernommen.

6. Dezember
Licht in die dunkle Jahreszeit bringt die Fassade der Kirche St. Josef. Zum Abschluss der Umbauarbeiten im Außenbereich zwischen Ägidienhaus und St. Josef sind auch auf dem Balkon über dem Kircheneingang zwei Quecksilberdampflampen installiert worden, die kostengünstig die schöne Fassade ins rechte Licht rücken. Die vor dem

Ägidienhaus neu entstandenen Parkplätze werden ab kommendem Jahr von der Stadt bewirtschaftet und die Einkünfte unter Stadt und Pfarrei geteilt.

St. Josef bringt Licht ins Dunkel. *Foto: Lenz*

7. Dezember

Den Wettbewerb um die künstlerische Gestaltung vor dem neuen Judo-Sportzentrum in der Butenschönstraße hat der Speyerer Holger Grimm gewonnen. Grundlage der Gestaltungsidee sind zwei Steinscheiben aus Pfälzer Buntsandstein, die abstrakt zwei Judokas und deren Wurf-, Fall- und Bodentechniken symbolisieren. Ausgelobt wurde der mit 25.000 Euro dotierte und auf fünf Teilnehmer beschränkte Wettbewerb von der Stadt Speyer als Bauherr.

10./11. Dezember

Mit einem beleuchteten „Altpörtel", Tannengrün, stimmungsvollem Licht, Weihnachtsschmuck, selbst gebastelten Geschenkartikeln und leckerem Gebäck feiern die Siedler auf dem Heinrich-Lang-Platz an diesem Wochenende ihren Weihnachtsmarkt. Er ist, neben dem Weihnachtsmarkt auf dem Berliner-Platz, der zweite Stadtteil-Weihnachtsmarkt in Speyer.

11. Dezember

Das Friedenslicht aus Bethlehem soll in vielen Kirchen brennen. *Foto: Lenz*

Rund 1.000 Pfadfinder begrüßen in der Gedächtniskirche „das Friedenslicht von Bethlehem". Das Licht aus Bethlehem wird 2012 unter dem Motto „Licht verbindet Völker" eine Reise durch die Speyerer Kirchen antreten. Es soll die Hoffnung auf Frieden sichtbar machen.

12. Dezember

Der Speyerer Orchideenzüchter und Gärtner Hubert Nothhelfer wird heute 80 Jahre alt. Nach dem frühen Tod seines Vaters hat Hubert Nothhelfer die 1903 von seinem Großvater gegründete Gärtnerei sowie das Ladengeschäft am Altpörtel übernommen und erfolgreich betrieben. Die von ihm gezüchteten Orchideen sind weltweit bekannt und haben ihm über 150 Medaillen eingebracht. Viele Reisen nach Asien, wo er die Orchideen in der Natur bewundern konnte, haben seine Liebe zu diesen exotischen Blu-

men noch vertieft. Diese Liebe zu den Blumen hat er an seinen Sohn Ingo weitergegeben, der das Unternehmen seit 1997 leitet. Ab und zu ist der Senior aber auch noch in der Gärtnerei zu sehen.
1952 wurde Hubert Nothhelfer Mitglied in der Speyerer Karnevalgesellschaft (SKG). Er ist Ehrensenator und seit 1978 Träger des Goldenen Löwen.

Hubert Nothhelfer und Erika Köth bei der Taufe der nach der Sängerin benannten und von Nothhelfer gezüchteten Phalaenopsis-Orchidee am 2. April 1977.
Foto: Bettina Deuter (Archiv)

Mit einem Bahnhofsfest wird der erste IC-Halt (Intercity-Zug) am Speyerer Bahnhof gefeiert. Ein Jahr lang soll der IC montags bis donnerstags morgens um 5.59 Uhr eine umsteigefreie Fahrt in 80 Minuten nach Frankfurt/Main ermöglichen. Die Zeitersparnis für Pendler liegt bei rund 20 Minuten gegenüber einer Fahrt mit S-Bahn und ICE ab Mannheim. Eine umsteigefreie Rückfahrt ist montags bis donnerstags um 17.40 Uhr ab Frankfurt möglich. Der Zug erreicht um 19.04 Uhr die Domstadt. Freitags besteht diese Verbindung (noch) nicht.

Das Oberverwaltungsgericht Koblenz bestätigt die Rechtswirksamkeit des Bebauungsplans Binsfeld III (als Wochenendgebiet). Begründung: Trotz Nutzung eines Teils der Anwesen im Plangebiet als Dauerwohnsitze, habe das Binsfeld seinen Charakter als Wochenendhausgebiet nicht verloren, da eine erweiterte Nutzung nach außen nicht erkennbar sei. Aber auch die Kläger haben zum Teil Recht bekommen. Das Verbot der Umnutzung der Garagen zu Funktions- oder Wohnräumen widerspreche dem Gleichheitsprinzip, so die Koblenzer Richter, da eine Umnutzung der Keller und Speicher von der Stadt toleriert worden sei.

Der Speyerer Jugendstadtrat ist gewählt. Ihm gehören 20 Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren an. Die Wahlbeteiligung liegt bei 63,34 Prozent. 1.788 (von etwas über 3.000) Schüler haben ihre Stimme abgegeben. Zum Vergleich: Bei den letzten Kommunalwahlen am 7. Juni 2009 lag die Wahlbeteiligung der Speyerer Bürger bei 47,39 %. Bei der Urwahl zum Oberbürgermeister am 13. Juni 2010 gingen lediglich 39,9 Prozent der Wahlberechtigten zu den Urnen.

Ihren Umzug von Neustadt nach Speyer vollendet hat die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz. Geschäftsführer Daniel Nemirovsky hat mit seinem Team die Büroräume in der neuen Synagoge Beith Shalom bezogen. Die Kultusgemeinde zählt nach seinen Angaben derzeit 644 Mitglieder, davon 83 in der Stadt Speyer und etwa 140 im näheren Einzugsgebiet.

Stiftungsrat, Kuratorium und Vorstand der „Europäischen Stiftung Kaiserdom zu Speyer“ treffen sich im Rat-

haussitzungssaal zur Jahrestagung unter Leitung von Altbundeskanzler Dr. Helmut Kohl. Staatsminister a. D. Dr. Georg Gölter verliest den Geschäftsbericht und geht auf die Ereignisse der beiden zurückliegenden Jahre ein. Als herausragend bezeichnet Gölter die Aktion „Die Pfalz malt für den Dom“, getragen von der Tageszeitung Die Rheinpfalz und der Kaiserdom-Stiftung. 20.000 Menschen hatten sich an der Aktion beteiligt, die über 60.000 Euro für den Dom eingebracht hat. Das Stiftungskapital ist seit Gründung 1999 von 1,5 Millionen D-Mark auf 2,7 Millionen Euro angestiegen. Mit Erfolg stellte die Stiftung einen Antrag zur Einbeziehung des Speyerer Domes ins „Investitionsprogramm nationale UNESCO-Welterbestätten“ des Bundes. Dank dieser Initiative stehen dem Domkapitel bis 2013 für die Westbau-Sanierung Fördermittel in Höhe von 4,35 Millionen Euro zur Verfügung. Der Bund und das Land Rheinland-Pfalz beteiligen sich jeweils mit 1,45 Millionen Euro, die Stadt Speyer engagiert sich mit 435.000 Euro. Dem Dombauverein zollt Gölter ein besonderes Lob für dessen konstantes und hohes Engagement zum Erhalt des Weltkulturerbes Kaiserdom zu Speyer.

14. Dezember

H.G. Glaser hat sie gemalt, auf dem Festwagen der Speyerer Weinstuben fährt sie als Weinkönigin beim Brezelfestumzug mit, sie ist eine langjährige Freundin des weltbekannten Desigeners Luigi Collani, Gastgeberin von zahlreichen Prominenten aus Politik, Kultur und Verwaltung, sie hat Witz und Humor und ist trotzdem bei aller Schlagfertigkeit niemals verletzend: Die Rede ist von Inge Fleischmann, der allseits beliebten Wirtin der Weinstube „Speyerer Narrenstübchen“, die heute ihren 75. Geburtstag feiert. Die Redaktion der Speyerer Vierteljahreshefte gratuliert von Herzen, wünscht noch viele gesunde Jahre und ebenso viele erholsame Urlaube in Mogan oder anderswo, wo’s auch schön ist.

15. Dezember

Der Rat der Stadt Speyer verabschiedet einstimmig eine Resolution zum Erhalt der Kriminalpolizei-Inspektion in bisheriger Personalstärke in Speyer. Die von Innenminister Roger Lewentz (SPD) angeordnete Auflösung wird zurückgewiesen. Die CDU hat die Resolution vorgelegt. Der Rat ist sich einig, dass die Zahl der Fälle und das Sicherheitsbedürfnis der Bürger die Präsenz der KI notwendig machen. CDU-Ratsmitglied Axel Wilke bringt es auf den Punkt: „Schuldenbremse im Land ja, aber keine Sicherheitsbremse vor Ort.“

In der Ratssitzung wird auch der Haushalt der Stadt für das Jahr 2012 verabschiedet. Oberbürgermeister Hansjörg Eger (CDU) stellt den Haushalt mit Erträgen von 104,2 Millionen Euro und einem Fehlbetrag von 30,4 Millionen Euro vor. Die Mehrheit des Rates trägt den Haushalt mit. Ablehnung gibt es allerdings bei folgenden Projekten: Ausgaben für den Flugplatz (SPD), Ablehnung des Projektes Woogbachtal (SPD, SWG), Ablehnung der Generalsanierung des Anwesens Ludwigstraße 13. Gegen den Haushaltsplan stimmen die zwei Vertreter der Bürgergemeinschaft sowie ein Vertreter der Linken. Bei den Grünen gibt es eine Enthaltung. Die in der Bürgerschaft umstrittenen Bebauungspläne Marienheim und Erlus werden vom Rat abgesegnet.

Die Speyerer Tourist-Information ist bei einem anonymen Test des Fremdenverkehrs- und Heilbäderverbandes Rheinland-Pfalz auf Platz elf gekommen (von 145). „Dies ist eine Verbesserung um 129 Plätze“, informiert Bürgermeisterin Monika Kabs mit Blick auf eine ähnliche Untersuchung vor sechs Jahren. Dieses Mal komme man im Schnitt auf eine 2,0 – damals sei es eine 3,9 gewesen.

19. Dezember
Frank Dupré (57), Speyerer Bauunternehmer, wird von Finanzminister Carsten Kühl in Mainz für „besondere Leistungen im Ehrenamt“ mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Verliehen wird der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland vom Bundespräsidenten.
Dupré engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in bedeutsamen berufsständischen Organisationen im Land, im Bund und auf europäischer Ebene. Besonders sein Verdienst als Vizepräsident für Sozial- und Tarifpolitik im Zentralverband des deutschen Baugewerbes hebt Minister Kühl hervor. Diplom-Kaufmann Frank Dupré leitet seit 2006 den Landesbaugewerbeverband und war bis vor einem Jahr Vizepräsident im Verband der Europäischen Bauwirtschaft. 1987 übernahm er das Amt des Obermeister seiner Innung in Speyer. Er ist Mitinhaber der C. Dupré Bau GmbH & Co KG, die rund 75 Mitarbeiter beschäftigt, und Geschäftsführer einzelner Gesellschaften. 2009 hatte sich Dupré um das Präsidentenamt der Handwerkskammer Pfalz beworben.

20. Dezember
Mit einem Medienempfang stellen das Historische Museum der Pfalz und der Bezirksverband Eckart Köhne als neuen Leiter des Historischen Museums vor. Köhne wechselte zum 1. Dezember vom Landesmuseum in Trier zum Speyerer Museum. Hier möchte er neben Großausstellungen, wie der Schau „Ägyptens Schätze entdecken“ (Start: 8. März 2012) eine

Frank Dupré mit Bundesverdienstkreuz geehrt. Foto: privat

Neu im Amt: Speyers Museumsdirektor Eckart Köhne. Foto: HMP

weitere Stärke des Historischen Museums der Pfalz ins Licht der Öffentlichkeit rücken: die Schausammlungen und Raritäten, die bisher oft ein Dornröschendasein führten. „Speyer hat viel zu bieten“, ist sich Eckart Köhne sicher und er denkt dabei an die Wittelsbacher, denen Speyer sein Museum verdankt, an den „ältesten Wein der Welt“, den Goldenen Hut, den Domschatz, Reichstage, Luther und die Protestation, und noch vieles mehr.
Altbürgermeister Werner Schineller freut sich, als Vorstandsvorsitzender des Museums-Stiftungsrates mitteilen zu können, dass die Stiftung aufgrund des Nachlasses eines Frankenthaler Bürgers erstmals seit Bestehen über ein Stiftungskapital in Höhe von 140.000 Euro verfüge.

24. Dezember
Der Speyerer Glaskünstler Hans Maurer feiert seinen 80. Geburtstag. Wie kaum ein anderer hat er der pfälzischen Kirchenlandschaft mit seinen bleiverglasten Fenstern einen Stempel aufgedrückt. Vor vier Jahren hat Maurer seine Glaskunstwerkstatt aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben, doch er hütet zu Hause noch ein Andenken aus dieser Zeit: den Nikolaus von Myra, ein eindrucksvolles Glasmosaik, das Glaskünstler Harry Leist in Maurers Werkstatt nach einer Vorlage des Zunftsiegels der Schiffer-, Schiffsbauer und Fischer des Hasenpfuhls fertigte.

30. Dezember
Am späten Abend bittet ein Anwohner der Gilgenstraße gröhlende, betrunkene Jugendliche um Ruhe und wird von diesen krankenhausreif geschlagen und getreten. Die Ehefrau des 61-Jährigen stellt die Bilder des Schwerverletzten auf die Facebook-Seite der Stadt. Dies ist Anlass für die spontane Gründung einer Aktionsgemeinschaft für ein friedliches Speyer. Generell nehmen seit einigen Jahren Belästigungen und Sachbeschädigungen durch alkoholisierte Jugendliche in Speyer zu. Flaschen schwenkend und gröhlend ziehen sie besonders an den Wochenenden und während der Ferien in Gruppen durch die Maximilianstraße und die umliegenden Straßen und Gassen oder treffen sich zu Gelagen im Domgarten.

31. Dezember
Erich Stopka, Erfolgstrainer und Ehrenmitglied der Rudergesellschaft Speyer (RGS) begeht sein 80. Wiegenfest. Der Jubilar ist seit 65 Jahren RGS-Mitglied. Er trat 1949 als Jugendvertreter in den Vorstand ein, übernahm 1952 sein erstes Traineramt und sorgte als Betreuer der aktiven Ruderer für mehr als 100 Siege. Der Jubilar ist Träger der Bronzenen Ehrennadel des Sportbund Pfalz, der RGS-Förderer- und Goldenen Ehrennadel. Darüber hinaus wurde er 1967 vom Deutschen Ruderverband mit der „Auszeichnung für verdiente Jugendleiter“ geehrt. Seit 1977 ist Stopka Ehrenmitglied der RGS. Er wechselte damals vom Vorstand in den Ältestenrat.

2012

1. Januar
Auch dieses Jahr feiern zahlreiche Speyerer und ihre Gäste open-air auf der Maximilianstraße den Jahreswechsel. Weitgehend friedlich, jedoch mit viel Geknalle und prächtigem Feuerwerk wird das Jahr 2012 begrüßt.

Oberbürgermeister Hansjörg Eger hat mit sofortiger Wirkung dem Beigeord-

Speyer begrüßt das Jahr 2012. Norbert Lenz fotografierte das Silvesterfeuerwerk aus dem obersten Stockwerk der Deutschen Rentenversicherung. Foto: Lenz

neten Frank Scheid die uneingeschränkte Verantwortung für den Fachbereich 2 „Sicherheit, Ordnung, Umwelt, Bürgerdienste und Verkehr“ zurück übertragen. „Mit dem Verzicht auf die Fahrerlaubnis und die Rückgabe seines Führerscheins ist auch das Verwaltungsverfahren bezüglich der Fahrtüchtigkeit gegen den Stadtvorstandskollegen Scheid beendet“, erklärt Eger die Rückgabe der Abteilung „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ und der Abteilung „Bürgerdienste, einschließlich der Führerscheinstelle“. Alle drei gegen Scheid laufende Verfahren seien bestandskräftig abgeschlossen.

Laut Tierheim Speyer wurden in den vergangenen Tagen zahlreiche Tiere nachts vor dem Tierheim ausgesetzt. Darunter eine Siamkatze mit wohl bereits länger zurückliegender schwerer Rückgratverletzung. Das Tier musste eingeschläfert werden.

4. Januar

Aus einem Beitrag in der Rheinpfalz erfahren die Bürger, dass das Gelände der Gärtnerei Decker im Neuland Bauland werden soll. 12.500 Quadratmeter Grund, derzeit noch mit Glashäusern bedeckt, sollen erschlossen und bebaut werden. Das Gelände insgesamt beträgt 3,5 Hektar. Im 2007 erstellten Flächennutzungsplan (FNP) ist das Gelände bereits zur Umnutzung von „gemischten Bauflächen in Wohnbauflächen“ vorgesehen.

6. Januar

Es hat schon Tradition, dass am Dreikönigstag, Feiertag in Baden-Württemberg, zahlreiche Einkaufswillige aus den badischen Nachbargemeinden zum Stadtbummel und Einkauf nach Speyer kommen. Auch in diesem Jahr ist der Einzelhandel wieder sehr zufrieden mit den Umsätzen am Dreikönigstag. „Wie in der Vorweihnachts-

zeit“ sei der Umsatz an diesem Tag, wird Thomas Armbrust, Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes, in der Rheinpfalz zitiert.

10. Januar

Die Mia, ein kleines, praktisches E-Auto für den Stadtverkehr. Foto: Hersteller

Die Stadtwerke Speyer haben fünf neue Elektrofahrzeuge erhalten: vier Mini-PKW „Mia“ und einen Pritschenwagen. Diese werden für Botenfahrten der Stadtwerke und für das Bademaxx eingesetzt.
Ab dem Frühjahr sollen sich Bürger eine Mia ausleihen können, um selbst auszuprobieren, wie es sich mit einem E-Mobil fährt. Die Mia ist 2,87 Meter lang und ein Dreisitzer. Sie kostet ab Werk rund 19.500 Euro und ist fünf Jahre steuerfrei. Entwickelt wurde die Mia maßgeblich vom ehemaligen VW-Chefdesigner Murat Günak, erstmals gebaut wurde sie von dem französischen Fahrzeughersteller Heuliez. Nach dessen Insolvenz erwarben der Energiedienstleister Conenergy und das saarländische Pharmaunternehmen Edwin Kohl die Mia-Lizenzen.
Das Fahrzeug ist auf die Anforderungen des Stadtverkehrs zugeschnitten: Dazu gehört zum Beispiel der zentral verbaute Fahrersitz. Die Schiebetüren auf beiden Seiten machen sich gut bei den knappen Platzverhältnissen.
Bereits vor 14 Jahren hatten die Stadtwerke einen E-Golf in den Fuhrpark aufgenommen. In Speyer sind derzeit drei Lkw, vier Pkw, zwei Kleinkrafträder und drei Sonderfahrzeuge mit Elektroantrieb zugelassen.

12. Januar

Stadt und Stadtwerke treffen eine Klimaschutzvereinbarung und verpflichten sich zu einer 25-prozentigen Reduzierung des Kohlendioxid-Ausstoßes bis 2020. Vergleichsjahr soll das Jahr 2008 sein. Bis 2030 wird eine 100-prozentige Versorgung aus erneuerbaren Energiequellen im Strombereich und bis 2040 im Wärmebereich angestrebt. Diese Ziele werden von dem am 9. Dezember 2010 beschlossenen Klimaschutzkonzept der Stadt vorgegeben. Die Stadtwerke werden zur Kontrolle ein Energiecontrolling einführen und Energieberichte erstellen. Unternehmen und Privatleute sollen angeregt werden noch mehr erneuerbare Energien zu verwenden.
Anlässlich der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zum Klimaschutz stellt Oberbürgermeister Hansjörg Eger die neue Klimaschutzmanagerin der Stadt vor: Julia Eustachi. Die 25-jährige Hockenheimerin kommt frisch von der Universität, ist Geographin und hat sich auf Klimafragen spezialisiert. Ihre Stelle ist auf drei Jahre befristet und wird zu 65 Prozent von der Bundesklimaschutzinitiative finanziert. Eustachi ist in der Bauverwaltung angesiedelt.

13. Januar

Zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und Kirchen begrüßt Oberbürgermeister Hansjörg Eger anlässlich des Neujahrsempfangs in der Stadthalle. Die wahren Ehrengäste seien an diesem Abend jedoch die etwa 1.000 Ehrenamtlichen. Als Vertreter aller Ehrenamtlichen gebühre ihnen besonderer Dank und Anerkennung, betont Eger ausdrücklich.

Oberbürgermeister Hansjörg Eger (links) und Stadtwerke-Chef Wolfgang Bühring unterzeichnen den Kooperationsvertrag zum Klimaschutz. Im Hintergrund Julia Eustachi, die neue Klimaschutz-Managerin der Stadtverwaltung. Foto: Lenz

Nach einem Jahr im Amt gibt der Oberbürgermeister einen Rückblick auf die Highlights von 2011: Salierjahr, Beginn des Ausbaus der Postgalerie (nach 10 Jahren Stillstand), Fertigstellung und Einweihung der Synagoge Beith Shalom sowie Fertigstellung und Inbetriebnahme des neuen Judo-Leistungszentrums. Auch die Einbeziehung der Bürger zu städtebaulichen Entwikklungen (Normand, Speyer-Nord, Berliner-Platz, Marienheim, St. Guido-Stifts-Platz) spricht Eger an und betont ausdrücklich, dass ihm die Bürgerbeteiligung bei der Stadtentwicklung sehr wichtig sei, auch wenn sie viel Zeit in Anspruch nehme. Hansjörg Eger spricht jedoch auch von einer „Quadratur des Kreises“, wenn es darum gehe, alle Interessen unter einen Hut zu bringen. Die Wünsche von Bürgern und Parteien seien beim selben Thema oftmals allzu gegensätzlich.

Allen Gästen gibt der Oberbürgermeister seinen Wahlspruch für das Jahr 2012 mit auf den Weg: „Gemeinsinn geht vor Eigensinn“.

14. Januar

Von weit her kommen die Teilnehmer des „Närrischen Nachtumzugs“ der Speyerer Brezlkracher. Weit über 100 Gruppen mit 3.215 Teilnehmern ziehen vom Domgarten aus durch die Innenstadt. Rund 25.000 Zuschauer am Wegesrand bejubeln die Gugge-

Nachtumzug der Brezlkracher. Foto: Lenz

musiker in ihren bunten und/oder grausigen Kostümen und Masken. Auf dem G'schirrplätzl ist ein kleiner Markt aufgebaut, an dem sich Besucher und Aktive mit Speisen und Getränken versorgen können.

16. Januar
Susanne Klein, Auszubilende der Volksbank Kur- und Rheinpfalz, hat ihre Abschlussprüfung zur Bankkauffrauals Jahrgangsbeste mit „sehr gut" bestanden.

17. Januar
Die Freiwillige Feuerwehr Speyer freut sich über zwei neue Einsatzfahrzeuge, ein Mehrzweckfahrzeug (es kostet die Stadt 123.462 Euro) und ein Löschgruppenfahrzeug für den Katastrophenschutz (Wert 230.000 Euro). Dieses stellt der Bund der Stadt unentgeltlich zur Verfügung.

20. Januar
Im Alter von 58 Jahren ist der Leiter der Städtischen Musikschule, Michael Kischka, nach schwerer Krankheit verstorben. Seit 1979 leitete Kischka die Musikabteilung der Speyerer Volkshochschule in der Villa Ecarius, aus der 1981 die Städtische Musikschule hervorging. Neben seiner beruflichen Tätigkeit in Speyer war Kischka im Umland als Chorleiter erfolgreich.

21./22. Januar
Energie-Effizienz und Ressourcen-Schonung sind die großen Themen der Umweltmesse in der Stadthalle. 53 Aussteller zeigen, wie besonders im Bereich Bauen, Renovieren und Wohnen ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden kann – bei gleichzeitiger Einsparung von Heizkosten.

Der Katholische Deutsche Frauenbund St. Josef feiert sein 100-jähriges Bestehen im Ägidienhaus. Bei der Gründung des Zweigvereins Speyer im Januar 1912 zählte der Verein 324 Frauen. Heute sind es 60 Mitglieder aus Speyer und Umgebung im Alter zwischen 35 und 91 Jahren. Sie organisieren Krankenbesuche sowie zahlreiche Aktionen, deren Erlös caritativen Zwecken zu Gute kommt. 50.000 Euro haben sie in den vergangenen sechs Jahren gespendet, z.B. an das Frauenhaus, die Speyerer Mahlzeit, Schwester Caroline Mayer (Chile), die Dominikanerinnen in Ghana, die Kita St. Joseph und die Lebenshilfe.

24. Januar
Sehenswerte Schätze der Speyerer Fastnacht sind seit heute (bis 10. Februar) in der Kreis- und Stadtsparkasse Speyer zu sehen. Der 92-jährige Hans Gruber, ein Urgestein der Speyerer Fastnacht, hat die schönsten seiner seit 65 Jahren gesammelten rund 200 Fastnachtsorden und Medaillen zur Verfügung gestellt.

Feinsinniger Humor zeichnet Hans Gruber aus. In der Sparkasse präsentiert er Fastnachtsgeschichte in Form von Orden und Medaillen, gesammelt in 65 Jahren.
Foto: SKS

Die phantasievoll gestalteten Orden, von denen Gruber 110 selbst entworfen hat, laden zu einer närrischen Zeitreise ein, von der Gründung der Speyerer Karneval-Gesellschaft (SKG) im Jahr 1937 bis heute. Besonders stolz ist Hans Gruber auf das „Großkreuz" der SKG, das ihm 1950 verliehen wurde und auf den Goldenen Löwen, den er 1961 erhielt. Gruber, Autor unzähliger Speyerer (Fasnachts-)Lieder, präsentiert in der Ausstellung auch Liederhefte, Fotos und Bilder zur Speyerer Fasnacht.

28. Januar
Rund 1,3 Millionen Euro für Kinder und Jugendliche in Not ersingen die 12.000 Mädchen und Jungen, die in 346 Pfarrgemeinden der Pfalz und im Saarpfalz-Kreis als „Heilige drei Könige" Anfang des Jahres unterwegs waren. Die Sternsinger des Bistums Speyer erreichen damit wieder die Ergebnisse der Vorjahre, die ebenfalls jeweils bei rund 1,3 Millionen Euro lagen.
Die Spenden kommen Hilfsprojekten in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa zu Gute. Unterstützt werden unter anderem Ernährungsprogramme, Gesundheitsdienste, Schulen, Kindergärten sowie Initiativen für Straßenkinder, Flüchtlinge und aidskranke Kinder.

31. Januar
129 Jahre nach ihrer Gründung schließt heute die Schokoladenfabrik Keim endgültig ihre Pforten. Jutta Keim, Inhaberin in der vierten Generation, kann dem Preisdruck der Discounter nicht mehr standhalten. Fast alle kleinen Geschäfte, die früher hochwertige und handgefertigte Schokoladenprodukte erworben hatten, haben inzwischen ebenfalls geschlossen. Den großen Schokoladenfabriken kann ein Kleinunternehmen heute kaum noch Paroli bieten. Stolz ist Jutta Keim darauf, dass sie den Betrieb „schuldenfrei" schließen kann. Waren und Gehälter sind bezahlt, eine Schreinerei übernimmt die Fabrikationsräume.

Oberbürgermeister Hansjörg Eger stellt im Rathaus den neuen Stadtentwickler Bernd Reif vor. Der 45-jährige, gebürtige Neustadter wird im Mai sein Amt antreten und die seit längerem vakante Stelle als Leiter des Fachbereichs V (Bauwesen) übernehmen. Nach seinem Studium der Raum- und Umweltplanung an der Universität Kaiserslautern war Reif bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen zuerst in der Stadtplanung, dann in der Stadtentwicklung und seit 2008 als Projektkoordinator der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Ludwigshafen tätig. Er bringt somit Erfahrung in der Stadtentwicklung als auch in der städtischen Verwaltung mit.

Bernd Reif nimmt am 1. Mai seine Tätigkeit als Stadtentwickler in Speyer auf.
Foto: Lenz

Über 700 Besucher haben mit ihrer Stimmkarte die Gewinner des Publikumspreises „Schulpreise für Bildende Kunst“ gewählt. Die meisten Stimmen erhielt der Linolschnitt von Anne Böhn und Tamara Hanstein (Friedrich-Magnus-Schwerdt Gymnasium). Die weiteren Gewinner: Platz 2, Eva Schüle „Selbstdarstellung“ (Nikolaus von Weis-Gymnasium), Platz 3, Eva Flory „Fotografin“ (Edith-Stein-Gymnasium), Platz 4, „United colours of Siedlungsschule“, Gemeinschaftsarbeit der Klassen 6b/7a der Siedlungsschule Realschule plus, Platz 5, „Masken: Tier-Mensch-Collage“, Gemeinschaftsarbeit Hans-Purrmann-Gymnasium.

7. Februar

Anlässlich ihres 50. Geburtstages und einer hierzu gestarteten Beratungsaktion mit einer 5 Euro-Spende pro Beratung übergibt die Geschäftsstelle „An der Gedächtniskirche“ der Kreis- und Stadtsparkasse Speyer jeweils 500 Euro an die Kath. KiTa St. Josef, KiTa Cité de France, Haus für Kinder (Diakonissen) und Ev. KiTa Rulandstraße, die mit dieser Spende zusätzliche Turn- oder Spielgeräte anschaffen werden.

Seinen 80. Geburtstag feiert Bischof em. Dr. Anton Schlembach bei guter Gesundheit. Zu den Höhepunkten sei-

Freuen sich über den Publikumspreis: Die Preisträger, Kunsterzieher, Schulleiter und Uwe Wöhlert (links), Vorstandsmitglied der Sparkasse Speyer. *Foto: SKS*

ner fast 25-jährigen Amtszeit als Bischof in Speyer zählt er den Besuch von Papst Johannes Paul II. (1987) im Kaiserdom und die Seligsprechung des pfälzischen Priesters, Sozialreformers und Ordensgründers Paul Josef Nardini (2006). Seine Priesterweihe empfing Schlembach 1956 in Rom. 1983 wurde er zum Bischof von Speyer ernannt, zuvor war er Generalvikar in Würzburg. Die Bischofsweihe fand am 16. Oktober 1983 im Dom zu Speyer statt. 2007 bat Bischof Schlembach aus Altersgründen sein Amt niederlegen zu dürfen. Auch nach Eintritt in den Ruhestand ist er Speyer treu geblieben und fühlt sich im Martha-Heim bestens versorgt.

Bischof em. Anton Schlembach. Foto: Heidt

12. Februar

Eine Kaltfront mit Nachttemperaturen unter minus 15 Grad Celsius lässt die Gewässer in und um Speyer zufrieren. Auf dem Speyerbach friert eine Ente im Eis fest und muss gerettet werden. Ebenfalls festfrieren würden die Schiffe im Hafen, wenn nicht Hans Demmerle von der Schiffswerft Braun mit dem

Eisiger Arbeitsplatz: Der Schlepper „Ausdauer“ fungiert im Speyerer Hafen als Eisbrecher. *Foto: Lenz*

Schlepper „Ausdauer“ täglich die dicke Eisschicht knacken würde.

14. Februar
Marianne Oetzelaus erhält die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz aus der Hand von Oberbürgermeister Hansjörg Eger. Dieser würdigt im Auftrag des Ministerpräsidenten das Engagement von Oetzelaus im Freundeskreis Litauen-Radviliskis-Speyer. Oetzelaus gehört zu den Gründungsmitgliedern, die am 2. November 1993 den Verein aus der Taufe gehoben haben. Von Anfang an war sie als stellvertretende Vorsitzende dabei. 2004 übernahm sie von Heinz Werner Ziegler den Vorsitz des Freundeskreises den sie 2011 aus gesundheitlichen Gründen wieder abgab. Unter der Leitung von Marianne Oetzelaus machten sich 101 Hilfstransporte von Speyer aus auf den Weg nach Litauen. Sie brachten 2.020 Tonnen Hilfsgüter im Wert von über 15 Millionen Euro nach Radviliskis. An Spenden kamen 535.000 Euro zusammen.

16. Februar
Friedel Flörchinger, 25 Jahre lang Wehrleiter und Stadtvermessungsdirektor der Freiwilligen Feuerwehr Speyer, feiert seinen 80. Geburtstag. Flörchinger wurde im November 1950 in die Feuerwehr Speyer aufgenommen. 1962 wurde er zum Gruppenführer bestellt und zum Brandmeister befördert. 1967 wurde er zum Wehrleiter ernannt und zum Brandinspektor befördert. Vier Jahre später stieg Flörchinger zum Kreisbrandinspektor (heute Stadtvermessungsdirektor) auf. Nach Erreichen der Altersgrenze von 60 Jahren wechselte der Jubilar 1992 in die Passivenabteilung der FFW. Flörchinger ist Träger zahlreicher Auszeichnungen des Landes und des Deutschen Feuerwehrverbandes, u.a. des „Goldenen Feuerwehr-Ehrenkreuzes“.

Bettina Deuter, fotografiert 2008 anlässlich des Brezelfest-Frühschoppens des Verkehrsvereins. Foto: Jansky

17. Februar
Speyers bekannte Pressefotografin und Buchautorin Bettina Deuter wird heute 80. Jahre. Über ein halbes Jahrhundert lang hat Bettina Deuter alle wichtigen Ereignisse in Speyer im Bild festgehalten. Sie portraitierte Staatschefs, Ministerpäsidenten, Könige und Königinnen, kirchliche Würdenträger und Papst Johannes Paul II. Unerschrocken stieg sie auf Kirchtürme, erklomm Feuerwehrleitern, Gerüste und tauchte in einer Tauchkapsel in den Rhein, um die Arbeiten bei der Errichtung der Speyerer Rheinbrücke zu dokumentieren. Kein Weg war ihr zu weit, keine Leiter zu hoch, um ein gutes Foto zu schießen. Nach ihrer Ausbildung zur Fotografin bei Foto Herrmann in Speyer, arbeitete sie für die Rheinpfalz und später (bis zu ihrem offiziellen Ruhestand) für die Speyerer Tagespost als Pressefotografin. Nie müde – und stets unterstützt von ihrem Mann Karl, genannt „Jimmy“ – veröffentlichte Bet-

tina Deuter 1981 gemeinsam mit der Sparkasse einen Bildband über das Speyerer Altstadtfest, und im Wartburg-Verlag die Reihe „Speyer – Die 50er, 60er, 70er, 80er und 90er Jahre“, sowie den Band „Bernhard Vogel – Eine Karriere in Bildern“ und das Buch „Wir vom Jahrgang 1932“. Der Verkehrsverein Speyer und die Redaktion der Speyerer Vierteljahreshefte wünschen Bettina Deuter noch viele schöne und gesunde Jahre.

Vera Reiß, Staatssekretärin des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz überreicht in Mainz die Verdienstmedaille des Landes an Ingeburg Bellmann. Von 1995 bis 1998 hatte Bellmann den stellvertretenden Landesvorsitz der Selbsthilfeorganisation „Selbständigkeitshilfe bei Teilleistungsschwäche“ (SeHT) inne. Seit 2005 ist sie deren Landesvorsitzende. Als beispielhaft bezeichnet Reiß die Impulse, die Bellmann als stellvertretende Vorsitzende des Reiterhofs Kinderhilfe in Oggersheim mit dessen Therapieangebot gibt. Auch als Lehrerin am Gymnasium am Kaiserdom habe sich Bellmann über das normale Maß hinaus engagiert und zahlreiche Informationsveranstaltungen für Eltern von Kindern mit Rechenschwäche oder Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS) organisiert, lobt Reiß.

Der Speyerer Runde Tisch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend als „Bündnis des Monats Februar 2012“ ausgezeichnet. An diesem „runden Tisch“ arbeiten Gleichstellungsbeauftragte, Personalverantwortliche, Vorstände und die Geschäftsführungen von Unternehmen und Behörden sowie Vereine und Verbände zusammen. Sie tauschen sich darüber aus, wo Lücken in der Kinderbetreuung bestehen und entwickeln dann gemeinsam Lösungen, die Familien zeitlich entlasten. Das neueste Projekt ist eine Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung für 20 Kinder der fünften und sechsten Klasse. Diese können künftig ein warmes Mittagessen in der Quartiersmensa in St. Hedwig erhalten.

18. Februar

Der Speyerer Kirchenmusiker Diethelm Kaufmann stirbt im Alter von 77 Jahren. Er war 35 Jahre lang als Kirchenmusikdirektor an der Speyerer Gedächtniskirche und Bezirkskantor in mehreren Dekanaten. Pfalzweit wirkte er als Organist, Chorleiter, Komponist, Lehrer für Kirchenmusik und Gründer der Musikalienhandlung des „Capella-Verlags“. Zuletzt engagierte er sich für die Renovierung der Orgel der Dreifaltigkeitskirche und organisierte hierfür Benefizveranstaltungen.

21. Februar

Prof. Dr. Otto Roller. *Foto: Stadtarchiv*

Professor Dr. Otto Roller, langjähriger Direktor des Historischen Museums der Pfalz, feiert heute seinen 85. Geburtstag. Er gab dem Museum durch Umbau und Erweiterung seine heutige Gestalt und Bedeutung.
1927 im württembergischen Oberjesingen bei Herrenberg geboren, kam er nach dem Studium der Archäologie und Promotion in Tübingen 1954 nach Speyer. Zunächst in der Bodendenkmalpflege tätig, nahm er auch konservatorische Aufgaben für das Historische Museum der Pfalz wahr, bevor er 1958 ins Angestelltenverhältnis übernommen wurde. In den Jahren nach 1960 wandte er sich insbesondere der archäologischen Bearbeitung der römischen Bestände des Museums sowie der provinzialrömischen Archäologie im größerem Maßstab zu, wofür er 1964 zum korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts ernannt wurde. 1966 übernahm er die Chefredaktion der „Mitteilungen“ der Zeitschrift des Historischen Vereins der Pfalz sowie die Leitung der Wissenschaftlichen Kommission des Vereins. 1977 trat er die Nachfolge von Karl Schultz als Direktor des Historischen Museums der Pfalz an.
Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war Otto Roller auch politisch tätig. Für die CDU war er jahrelang Mitglied des Speyerer Stadtrates sowie 3. Beigeordneter der Stadt.

Ilja Tüchter, DJV-Bezirksverbandsvorsitzender, überreicht Werner Hill die Urkunde für 60 Jahre DJV-Mitgliedschaft.
Foto: Klaus Landry

23. Februar
Der Bezirksverband Pfalz der Deutschen Journalistengewerkschaft DJV überreicht Werner Hill, ehemaliger Landesvorsitzende und Ehrenmitglied der Organisation, im Stadtsratssitzungssaal das goldene Abzeichen für 50 Jahre Mitgliedschaft. Zeitgleich wird ihm mit Urkunde für 60 Jahre Zugehörigkeit gratuliert. Hill wurde bei der Rheinpfalz zum Journalisten ausgebildet. Er war bis 1980 Chefredakteur der Speyerer Tagespost und dann bis zum Ruhestand

JOH. SCHÖN & SOHN
BAU GMBH & CO. KG
Tiefbau und Straßenbau
Auestraße 13 · 67346 Speyer/Rhein · Telefax 4 15 31 · ☎ (0 62 32) 6 97 90

für die Nachrichtenagentur DPA tätig. Nach wie vor arbeitet er als „Freier“ für die Rheinpfalz-Lokalredaktion Speyer. Die Redaktion der Speyerer Vierteljahreshefte leitete Werner Hill viele Jahre mit viel Geschick. Er verstand es, seine Speyerer Journalistenkollegen gut in die Arbeit für das Heft einzubinden. Werner Hill steht auch für die unverzichtbaren ethischen Werte im Journalismus: 1976 und 1980 fungierte er als Sprecher des Deutschen Presserates.
Als Ur-Fasnachter steht Werner Hill nach wie vor für die SKG in der Bütt. Im „Angelus aus der Himmelsgasse“ hat er in diesem Jahr noch eine neue und viel umjubelte Figur geschaffen.

24. Februar
Roland Kern wird neuer Geschäftsführer des Flugplatzes Speyer. Der 59-Jährige tritt das Amt am 1. März die Nachfolge von Michael Keller an, der seit 2007 im Amt ist und dessen Vertrag Ende März ausläuft. Vier Bewerber hätten sich um die Stelle bemüht, erläutert Rüdiger Beyer, Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der FSL Flugplatz Speyer/Ludwigshafen GmbH. Kern hätte als früherer Wirtschaftsförderer und Beigeordneter der Stadt Speyer bereits in den 90er Jahren mit der Weiterentwicklung des Platzes im Zuge der Umstrukturierung des früheren DASA-Konzerns befasst und sei vorübergehend als Geschäftsführer für die FSL tätig gewesen. Seine guten Verbindungen in Speyer und der Region sowie die Sachkenntnis des Hobbypiloten hätten den Ausschlag für Kerns Wahl gegeben.

25. Februar
Die Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG eröffnet ihre neue Filiale in der Maximilianstraße 86, einem um 1700 errichteten, denkmalgeschützen Fachwerkhaus. Im Innern präsentiert es sich ultra-modern, mit Service-Inseln,

Den blauen Teppich ausgerollt hat die Volksbank für ihre Kunden in der Maximilianstraße.
Foto: Voba

Hot-Spot, 24-Stunden-Selbstbedienungsbereich sowie Öffnungszeiten am Samstag (10-14 Uhr). Die Mitarbeiter der neuen Filiale arbeiten im Schichtdienst, so dass die Filiale durchgehend montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr besetzt ist. Das wird viele Voba-Kunden freuen, da sie jetzt zentral und auch in der Mittagspause ihre Bankgeschäfte tätigen können.

Weihbischof Otto Georgens (Bildmitte mit weißer Kappe) besuchte in Kalkutta die Müllsammler und hat sich vor Ort über deren Lebenssituation informiert. Foto: Misereor

26. Februar

Obwohl noch nicht in allen Bereichen fertiggestellt, öffnet die „Quartiersmensa plus Hedwig" (Q+H) in der Heinrich-Heine-Straße heute erstmals ihre Pforten. Zwischen 11 und 16 Uhr wird das integrative Projekt der Bevölkerung vorgestellt. Dass die Quartiersmensa und das katholische Gemeindezentrum St. Hedwig unter einem Dach erreichbar sind, sieht GEWO-Geschäftsführer Alfred Böhmer als Vorteil. In der Quartiersmensa wird künftig neben Speisen und Getränken auch Kinder- und Hausaufgabenbetreuung geboten.
Des Weitern werden in dem Objekt Energieberatung, Stadtteilverein West, Lernen vor Ort, das Gemeindepsychiatrische Zentrum, KEKS (Kontakte für Eltern und Kinder in Speyer), „Die munteren S." (Seniorenverein), eine Poststelle und die VFBB (Fort- und Weiterbildungsstätte, Hilfen für Arbeitslose, soziale Projekte für Jugendliche und Erwachsene) angesiedelt sein.

Das katholische Hilfswerk Misereor feiert in einem im Fernsehen übertragenen (ARD) Festgottesdienst im Dom den bundesweiten Auftakt seiner diesjährigen Fastenaktion. Gastgeber der Veranstaltung ist Bischof Karl-Heinz Wiesemann. Er hat zahlreiche Bischöfe und Vertreter der Weltkirche eingeladen. Konzelebranten sind der Hauptgeschäftsführer von Misereor Josef Sayer und dessen künftiger Nachfolger aus Speyer Pfarrer Pirmin Spiegel.
Hilfe für die Menschen in Elendsvierteln der Megacitys dieser Welt sind Thema der diesjährigen Misereor-Aktion. Vor allen Dingen soll auch dort Kindern und Jugendlichen durch Bildung und Ausbildung eine Zukunft ermöglicht werden.

Die Chronik stellte zusammen:

Jutta Jansky

Quelle: Die Rheinpfalz
– Speyerer Rundschau –

Hinweise zu Veranstaltungen und Neues über Speyer finden Sie im Internet unter:
www.speyer.de
www.rheinpfalz.de
www.speyer-aktuell.de
www.facebook.com/Speyer.Stadt

HOTEL
Goldener Engel

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz
67346 Speyer am Rhein
Tel. (0 62 32) 13 26-0
Fax (0 62 32) 13 26-95

Vorstand des Verkehrsvereins
Heike Häußler
Vorsitzende
Telefon: 06232/72699
Fax: 06232/623301
HaeusslerHeike@aol.com

Uwe Wöhlert
Stellvertretender Vorsitzender
Telefon: 06232 / 103214
Fax: 06232 / 103420
uwe.woehlert@sparkasse-speyer.de

Steffen Kühn
Schatzmeister
Telefon: 06232 / 6183205
Fax: 06232 - 6181003205
steffen.kuehn@vb-krp.de

Peter Durchholz
Schriftführer
Telefon: 06232/33710
Fax: 06232/44172
p.durchholz@web.de

Beisitzer:

Fritz Hochreither
Telefon: 06232/292860
hochreither@t-online.de

Markus Mayer
06232 / 670644
medicusphysio@web.de

Anton Morgenstern
Telefon: 06232/85008 1
info@hotel-morgenstern.de

Beirat

Barbara Gast	Tel: 06232 / 6183234
Franz Hammer	Tel: 06232 / 640185
Ulla Kern	Tel: 06232 / 6841051
Christian Maier	Tel: 06232 / 72271
Mike Oehlmann	Tel: 06232 / 621001
Frank Scheid	Tel: 06232 / 142437
Günter Wedekind	Tel. 06232 / 35624
Dieter Wenger	Tel: 06232 / 32930
Thomas Zander	Tel: 06232 / 142819

Ehrenvorsitzende
Wilhelm Grüner

Ehrenmitglieder
Hans Gruber
Dieter Heupel
Karl Keim
Manfred Ruhl
Werner Schineller

Impressum

Speyerer Vierteljahreshefte
Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte
52. Jahrgang, Heft 1, Frühjahr 2012
ISSN 0946-4719

Herausgeber:
Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer.

Redaktion:
Jutta Jansky (jj); www.juttajansky.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die jeweiligen Autoren sind für ihre Beiträge verantwortlich.

Zuschriften:
Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke erbeten an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Verantwortung, für unverlangt eingehende Bücher, Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn frankierter und adressierter Rückumschlag beiliegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

Anschrift:
Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer Vierteljahreshefte“, Maximilianstraße 13, 67346 Speyer.

Internet:
www.verkehrsverein-speyer.de

Anzeigen:
Gregor Flörchinger, Mobile: 0178 738 45 76
eMail: Gregor-Floerchinger-web@web.de

Druck:
Druckmedien Speyer GmbH, Heinrich-Hertz-Weg 5, 67346 Speyer.

Bezugsbedingungen:
Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrsvereins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Jahresabonnement 12,25 € (einschl. Zustellung).
Einzelverkaufspreis 3,20 €.
Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtsparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 3 450 bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG (BLZ 547 900 00).

Bestellungen an:
Verkehrsverein Speyer
Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“
Maximilianstraße 13, 67346 Speyer
Telefon 06232/620490
Telefax 06232/291972

Seniorenstift Bürgerhospital

Moderne Pflegekonzepte in zeitgemäßer Architektur

Unser Angebot:

Individuell angepasste Langzeit- oder Kurzzeitpflege

in 105 Einzel- und 3 Doppelzimmern
mit besonderem Schwerpunkt in der Betreuung
demenziell erkrankter Menschen

Seniorengerechte Wohnanlage

mit Serviceangeboten und trägereigenem
Ambulanten Dienst

MDK-geprüfte Einrichtung
Gesamtnote 1,2

Ihr Ansprechpartner für weitere Fragen:

Seniorenstift Bürgerhospital
Mausbergweg 110
67346 Speyer

Wolfgang Fischer-Oberhauser
Tel. 06232 648-0 oder 648-131
seniorenstift@diakonissen.de

Diakonissen
Ein gutes Zeichen seit 1859
Speyer Mannheim

Mein schönstes Foto, meine Karte!

So individuell und einmalig kann
ab sofort jede VR-BankCard aussehen.

Wie Sie zu Ihrer persönlichen Bildkarte kommen, erfahren Sie
bei Ihrem Berater oder im Internet unter www.volksbank-krp.de

persönlich · kompetent · nah

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

Speyer · Schwetzingen · Hockenheim · Ketsch
Neustadt · Schifferstadt · Haßloch · Lingenfeld